



Berufssprache für Ärzte und Pflegekräfte

Deutsch im Krankenhaus

Lehrerhandreichungen

Neu

Ulrike Firnhaber-Sensen · Margarete Rodi



Langenscheidt

Berufssprache für Ärzte und Pflegekräfte

Deutsch im Krankenhaus

Lehrerhandreichungen

Neu

Ulrike Firnhaber-Sensen • Margarete Rodi



Langenscheidt

Berlin · München · Wien · Zürich · New York

Visuelles Konzept, Layout und Umschlaggestaltung:
Kommunikation + Design Andrea Pfeifer
Umschlagfotos: Dr. med. Frank Sensen
Redaktion: Sabine Wenkums

Deutsch im Krankenhaus *Neu* – Materialien

Lehr- und Arbeitsbuch	49527
Lehrerhandreichungen	49528
Audio-CDs	49529

Transkripte der Hörtexte im Internet

Internetadresse:

www.langenscheidt.de/deutsch-im-krankenhaus

Umwelthinweis: gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier

© 2009 Langenscheidt KG, Berlin und München

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen
bedarf deshalb der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages.

Druck: CS-Druck CornelsenStürtz, Berlin

Bindung: Stein + Lehmann, Berlin

Printed in Germany

ISBN 978-3-468-49528-1



Einleitung 4
 Zielgruppe und Einsatzmöglichkeiten 4
 Bestandteile des Lehrwerks 4
 Konzept 4
 Fachwortschatz 5
 Zahlen und Buchstabieren 5
 Aussprache 5
 Grammatik 6



Hinweise zu den Kapiteln 7
 1 Der erste Arbeitstag 7
 2 Das Krankenhaus 11
 3 Betten, Waschen und Prophylaxen 13
 4 Körper und Beschwerden 16
 5 Essen 19
 6 Messen und Dokumentieren 22
 7 Aufnahme- und Anamnesegespräch ... 24
 8 Vor und nach der Operation 26
 9 Visite und Übergabe 29
 10 Medikamente 31
 11 Telefonieren 33
 12 Wunddokumentation am Computer 35
Lösungsschlüssel 37

Zielgruppe und Einsatzmöglichkeiten

Deutsch im Krankenhaus Neu ist ein Lehrwerk für Ärzte und Krankenpflegekräfte mit Grundkenntnissen im Deutschen (ab A2). Es kann kurstragend oder kursbegleitend neben einem allgemeinsprachlichen Lehrwerk eingesetzt werden.

Bestandteile des Lehrwerks

Das integrierte **Lehr- und Arbeitsbuch** führt in 12 Kapiteln durch die wichtigsten Situationen am Arbeitsplatz Krankenhaus.

2 Audio-CDs enthalten Dialoge, Höraufgaben und Ausspracheübungen aus dem Lehr- und Arbeitsbuch.

Die Lehrerhandreichungen bieten Erläuterungen zu Konzept, Aufbau und Bestandteilen der Kapitel und geben in knapper Form Anregungen zum Unterrichtsablauf und ergänzen berufsspezifische Informationen. Ab Seite 37 finden Sie die Lösungen zu den Aufgaben und Übungen des Lehr- und Arbeitsbuchs.

Im **Internet** finden Sie unter www.langenscheidt.de/deutsch-im-krankenhaus die Transkripte zu allen Hörtexten, auch zu denen, die über das Lehr- und Arbeitsbuch hinausgehen und dort nicht abgedruckt sind.

Konzept

Deutsch im Krankenhaus Neu führt in 12 Kapiteln an die Kommunikation im beruflichen Alltag von Ärzten und Pflegekräften in Deutschland heran. Wir gehen davon aus, dass die Lernenden über die berufliche Qualifikation bereits verfügen und somit Fachkenntnisse mitbringen.

Deutsch im Krankenhaus Neu bereitet Ärzte und Pflegekräfte auf den beruflichen Alltag in deutschsprachigen Ländern vor. Im Zentrum des Lehrwerks steht die sprachliche Bewältigung besonders wichtiger Arbeitssituationen, insbesondere die mündliche Kommunikation und die Dokumentation. Das Lehrwerk unterscheidet dabei zwischen produktiv zu beherrschenden Strukturen und Redemitteln (ab A2) und rezeptiven Fertigkeiten (bis B2). Hörverstehen und Sprechfähigkeit werden besonders intensiv geübt. Die im Mündlichen zu trainierenden Rollen sind aus der Berufsrealität gegriffen, wobei die Situationen nach Wichtigkeit und Häufigkeit im Krankenhausalltag ausgewählt und natürlich exemplarisch sind.

Deutsch im Krankenhaus Neu bietet Redemittel mit rollenspezifischen Zuordnungen an (Ärzte, Pflegekräfte, Patienten, ...). In der Regel werden die Rollen der Ärzte und des Pflegepersonals aktiv trainiert. Die Rollen der Patienten und anderer Kollegen werden vorwiegend auf der rezeptiven Ebene geübt.



Textsorten und Dokumentationen (z.B. PC-Einsatz oder Kurvendokumentation) sind jeweils Beispiele, sie können an den unterschiedlichen Krankenhäusern mit unterschiedlichen Abweichungen von unseren Modellen vorkommen. Falls möglich, bietet es sich hier an, Vergleichsmaterial aus den Krankenhäusern, an denen die Lernenden evtl. schon arbeiten, mitbringen zu lassen und damit kontrastiv zu arbeiten.

Deutsch im Krankenhaus Neu gibt sprachliche und berufsspezifische Tipps, die Sie im Unterricht vertiefen können. Die berufsspezifischen Tipps sind am Rand mit einer Glühbirne  versehen (s. Lehr- und Arbeitsbuch S. 8), die Sprachtipps mit **TIPP** (s. Lehr- und Arbeitsbuch S. 11) gekennzeichnet.

Fachwortschatz

Neben der medizinischen Fachterminologie griechischer und lateinischer Herkunft ist die Beherrschung der deutschen Bezeichnungen für Krankheiten und Untersuchungen, wie *Blinddarmentzündung* für *Appendizitis* oder *Ultraschalluntersuchung* für *Sonographie*, für die reibungslose Kommunikation zwischen Fachpersonal und Patienten und Angehörigen besonders wichtig. In der Regel sind den Lernenden die Fachtermini bekannt, jedoch ist es für sie ungewohnt, „Übersetzungen“ für den medizinischen Laien zu verwenden, da in vielen Herkunftsländern die medizinischen Fachtermini Bestandteile der Allgemeinsprache sind. Aus diesem Grund geht **Deutsch im Krankenhaus Neu** auf diese Übersetzungen gezielt ein.

Außerdem werden die Lernenden dazu angehalten, ein Vokabelheft  zu führen, in das neue Vokabeln, Wortfelder und -netze übertragen werden können. Das Register am Ende des Lehr- und Arbeitsbuchs ermöglicht die Auffindung wichtiger Fachvokabeln im Lehrwerk.

Zahlen und Buchstabieren

Die Beherrschung der Zahlen und des Alphabets ist für diese Zielgruppe besonders wichtig, insbesondere das Buchstabieren von Namen und das Lesen, Notieren und Weitergeben von Werten, denn hier können Fehler und Missverständnisse für die Patienten fatale Folgen haben. In **Deutsch im Krankenhaus Neu** werden diese Themen deshalb, obwohl eigentlich auf dem Niveau A1 angesiedelt, noch einmal aufgegriffen. Bei Bedarf sollten sie durch Zusatzmaterial vertieft werden.

Aussprache

In der mündlichen Kommunikation ist die Aussprache von besonderer Bedeutung. Eine gute Aussprache dient dem besseren Verständnis, einer größeren Akzeptanz durch den Gesprächspartner und, im beruflichen Kontext besonders wichtig, der Vermeidung von Missverständnissen.

In **Deutsch im Krankenhaus Neu** finden sich in jedem zweiten Kapitel vor den Grammatikseiten Ausspracheübungen, in denen die Aussprache von Messwerten, Fachtermini und schwierigen Wörtern trainiert wird. Diese Übungen greifen auf das vorhergehende und das laufende Kapitel zurück. Die Lernenden werden außerdem aufgefordert, weitere schwierige Wörter zu suchen. Dies sollte auch in beiden Kapiteln geschehen. Im Unterricht können Sie die Lernenden darüberhinaus ermutigen, ihre individuellen Ausspracheschwierigkeiten zu reflektieren und nach dem Muster „Schwierige Wörter aussprechen“ zu bearbeiten.

Grammatik

Deutsch im Krankenhaus Neu fasst am Ende jedes Kapitels Strukturen, die für die sprachliche Bewältigung der angebotenen Situationen besonders wichtig sind, übersichtlich zusammen und schließt Übungen dazu an, in denen die Lernenden Ihre Kenntnisse überprüfen und festigen können. In der Regel setzen diese Strukturen auf A2 (bis B1/B2) an, in wenigen für die Zielgruppe besonders wichtigen Fällen gibt es kurze Wiederholungen des Lernstoffs von A1. Da **Deutsch im Krankenhaus Neu** allgemeinsprachliche Kenntnisse voraussetzt, folgt die Zuordnung der Strukturen dem situativen Aufbau der Kapitel (und nicht einer Progression im allgemeinsprachlichen Sinn).

Handlungsbereich

Erwartungen an den Arbeitsplatz formulieren, Hierarchie und Berufsbezeichnungen kennenlernen, sich mit den Kollegen bekannt machen, Begrüßen und Verabschieden, sich im Patientenzimmer verständigen, Belegungs- und Dienstpläne lesen, Auskunft geben und nachfragen

Wortschatz

Berufe in der Krankenpflege, Gegenstände im Patientenzimmer, Dienstplan/-zeiten

Zahlen: 0–24, Uhrzeit

Grammatik

Verben mit Ergänzungen, Personalpronomen im Nominativ, Akkusativ und Dativ

Erwartungen und Wünsche

Kennenlernspiel als positiver Einstieg: Vorstellen, Beruf, Berufserfahrung – Vorentlastung „Vorstellung bei den Kollegen“, realitätsnah, diese Informationen sind auch in der Klinik bzw. beim Vorstellungsgespräch wichtig.

- 1 Situieren in der beruflichen Situation der Lernenden, auf zukünftige Arbeitssituation der Lernenden eingehen, über positive und negative Erwartungen sprechen – an der Tafel oder am Flipchart visualisieren.

Hierarchie im Krankenhaus

- 2a Hierarchie in einem deutschen Krankenhaus, Funktionen im Krankenhaus den Ebenen zuordnen. „Gesundheits- und Krankenpfleger/-in“ ist die offizielle Berufsbezeichnung für herkömmlich „Krankenpfleger/Krankenschwester“, letztere wird im Alltag weiterhin verwendet.
- 2b Mit der Arbeitssituation vergleichen, folgende Berufe könnten je nach Klinik außerdem vorhanden sein: Stationssekretärin (erledigt Schreibarbeit, Terminvereinbarung etc.), Stationsassistentin (erledigt hauswirtschaftliche Tätigkeiten auf der Station), Dokumentationsassistent/in (verschlüsselt Diagnosen und Prozeduren), Krankenpflegehelfer/-innen, Pflegehelfer/-innen, Auszubildende in der Altenpflege, Praktikant/-in, Zivildienstleistender, Famulant (studentischer Praktikant), PJler (Student, der sein Praktisches Jahr absolviert und danach mit dem 3. Staatsexamen sein Studium abschließt). Zu den pflegerischen Berufen in Deutschland: Hier steht die qualifizierte Pflege der Patienten im Vordergrund, wohingegen die Pflege im Ausland oft von Angehörigen übernommen wird, während Krankenpflegepersonal dort auch Tätigkeiten ausführt, die hierzulande ärztliche sind.
- 2c Die Skizze aus 2a in ein Vokabelheft übertragen lassen und darauf hinweisen, dass neben Skizzen auch andere Vokabeln eingetragen werden sollen, hier z. B. weitere Berufe auf der Station.

Vorstellung bei den Kollegen

- 3 Bücher schließen und an die Tafel schreiben: *Wohin geht Schwester Svetlana?* Hörtext hören, Frage beantworten lassen, danach mit verteilten Rollen lesen.
- 4 Bücher schließen und an die Tafel schreiben: *Wen trifft Schwester Svetlana?* Falls nötig, den Hörtext 2-mal hören und Namen notieren lassen. Danach lesen und Berufe A–E den Personen aus dem Dialog zuordnen.
- 5 Mögliche Sätze aus den Dialogen 3 und 4 eintragen. Fotos genau ansehen, Handgeben bei der Vorstellung und der offiziellen Begrüßung thematisieren und mit Konventionen in Heimatländern vergleichen.
- 6 Auf den Satz „Wir duzen uns“ (Sr. Susanne, 4b) hinweisen. Tabelle an der Tafel skizzieren, Lerner in Partnerarbeit überlegen und in ihre Hefte schreiben lassen. Danach mit Herkunftssprache vergleichen.
- 7a Bei geschlossenen Büchern hören, Namen notieren lassen, evtl. ein 2. Mal hören lassen.
- 7b Text lesen lassen, danach jeweils in 2er-Gruppen lesen lassen. Sollte die Vorstellungssituation zu Beginn noch schwierig gewesen sein, lassen Sie die Lernenden die Situation noch mal spielen: Nehmen Sie einen Ball und werfen Sie ihn einem Lernenden zu, fragen Sie „Wie heißt du?“ Er/Sie antwortet und wirft den Ball einem anderen Lernenden zu. Achten Sie darauf, dass in der Übungssituation sowohl „du“ als auch „Sie“ verwendet wird. Bei geübten Lernenden im Rollenspiel die Situation üben.
Hinweis: Da diese Fertigkeit im Klinikalltag sehr wichtig ist, mit ungeübten Lernenden hier das Alphabet und Buchstabieren von Namen üben, z.B. das Alphabet sprechen lassen, Aussprache schwieriger Buchstaben gesondert üben, Kärtchen mit Namen und Wörtern aus diesem Kapitel verteilen, buchstabieren und andere Lernende notieren lassen, anschließend Kontrolle. Evtl. Zusatzmaterial hinzuziehen.
- 7c Text 7a noch mal lesen lassen, vorgegebene Redemittel einordnen und weitere im Text suchen lassen. Je nach Lernstand weitere Redemittel für Nachfragen erarbeiten und zum Nachfragen im Unterricht und im Krankenhaus anhalten. Es bietet sich an, Redemittel zum Nachfragen auf ein Plakat zu schreiben und im Unterricht aufzuhängen, um immer wieder darauf hinweisen und zum Nachfragen animieren zu können. Dies ist sehr wichtig, um Missverständnisse im Klinikalltag zu vermeiden.
- 8 Rollenspiel in 2er- und 3er-Gruppen im Kurs: Kärtchen kopieren und an die Lernenden verteilen, Gruppen sollen einen oder mehrere Dialoge üben und möglichst auch vorspielen. Rollen tauschen und möglichst jeden Lernenden alle Rollen spielen lassen. Die Lernenden können sich an der Redemitteltabelle in Aufgabe 7c orientieren.

Das Patientenzimmer

- 9 *Wie heißt die Patientin? Was tun Pfleger Tobias und Schwester Svetlana?* an die Tafel schreiben, um beim Hören die Aufmerksamkeit auf diese Information zu lenken. Evtl. 2-mal hören und beantworten lassen.
- 10 Zuordnen und in 11 mit Übersetzung in die Muttersprache ins Vokabelheft übertragen. Lernende sollen sich das Wortfeld *Gegenstände im Patientenzimmer* im Vokabelheft notieren, wie in der Übung skizziert, mit Artikel, Pluralendung und dem Wort in ihrer Muttersprache.
- 12 Lesen lassen und Wörter aus 10 ergänzen, zur Kontrolle mit verteilten Rollen lesen.

Belegungspläne und Dienstpläne: Belegungsplan

- 13 Hören. Zahlen lesen lassen, Tipp auch an der Tafel veranschaulichen. Zahlen sind für Ärzte und Pflegepersonal sehr wichtig, für Patienten u. U. lebenswichtig! Deshalb bei Unsicherheit der Lernenden weitere Übungen zu den Zahlen bis 24 einschieben und z. B. Zahlenbingo spielen: Jeder zeichnet ein Quadrat mit 9 Feldern auf ein Blatt, in jedes Feld wird eine Zahl (keine Dopplungen) aus dem Zahlenraum 1–24 geschrieben. Währenddessen schreiben Sie verdeckt Zahlen in einer beliebigen Reihenfolge auf, die Sie nun vorlesen. Die Spieler streichen übereinstimmende Zahlen durch. Wer zuerst eine diagonale, horizontale oder vertikale Reihe durchgestrichen hat, ruft „Bingo“ und liest seine Zahlenreihe vor.
- 14 Hören lassen, beim 2. Hören zwischendurch stoppen, um Zeit zu geben, die Zahlen zu notieren. Anschließend noch einmal komplett hören und zur Kontrolle vorlesen lassen.
- 15 Belegungsplan ansehen, PC-Gebrauch thematisieren. Zahlen eintragen lassen, zur Kontrolle die Zimmerbelegung vorlesen lassen.
- 16 In 2er-Gruppen oder Lernende in zwei Gruppen einteilen: Ein Teil der Lernenden bekommt von Ihnen jeder ein Kärtchen, auf dem z. B. „Angehöriger“, „Ärztin“, „neue Krankenschwester“ etc. und ein Patientename vom Belegungsplan steht. Diese Lernenden gehen herum und fragen nacheinander mehrere Personen des „Personals“, das den Belegungsplan vorliegen hat.

Dienstplan

- 17 Uhrzeit: Die Lernenden hören den Dialog und sehen sich die Uhren an. Beim 2. Hören lesen sie auch den Text. Auf die rechts abgebildete Uhr hinweisen und je nach Lernstand hier Übungen zur Vertiefung einfügen, z. B. mit Pappuhr Uhrzeiten üben. Oder Lernende zeichnen Uhren mit Uhrzeiten und fragen ihren Partner nach der Uhrzeit. Alternativ: Lernender zeichnet eine Uhr mit Uhrzeit an die Tafel und fragt einen ande-

ren Lernenden nach der Uhrzeit. Dieser antwortet und zeichnet als Nächster eine Uhr mit Uhrzeit an die Tafel usw. – oder Uhrzeitendiktat. Auf digitale Uhrzeit hinweisen, falls problematisch vertiefen, evtl. digitale Uhrzeit anschreiben, an Pappuhr demonstrieren lassen und umgekehrt, digitale Uhrzeit diktieren.

Die Beherrschung der Uhrzeit ist im Klinikalltag sehr wichtig, z. B. für Medikamentengabe, Terminvereinbarung etc.

- 18 Hören mit geschlossenen Büchern, an die Tafel schreiben: „Welche Informationen gibt der Dienstplan?“
- 19 Übung auf Folie kopieren und zur Kontrolle je einen Lernenden auf Folie schreiben lassen.
- 19a Hören und Zeiten eintragen lassen. Zur Kontrolle Lösung am OHP zeigen und lesen lassen.
- 19b Zeiten in die Uhren eintragen lassen, wie 19a.
- 20 18 auf Folie kopieren, hören lassen, Kontrolle der Einträge anhand von Vergleich mit OHP.
- 21 Mündliche Übung zum Lesen eines Dienstplans, falls die Lernenden ungeübt sind, vorher Zeit geben für Notizen.
- 22 Zusammentragen der Dienstzeiten, die nicht nur von Land zu Land variieren, sondern auch von Klinik zu Klinik. Evtl. Poster anfertigen lassen: sich gegenseitig fragen und Dienstzeiten auf dem Poster notieren.
- 23 Ungeübte Lernende 2-mal hören lassen, Dienstzeiten im Kalender notieren.
- 24 Paarweise Situation üben, Rollen tauschen. Geübte Lerner können diese Situation als Telefonat üben. Hierzu die Gesprächspartner Rücken an Rücken setzen, damit sie sich wie beim Telefonieren nicht ansehen können.

Grammatik

Nach 12

Da die Verbvalenz im Deutschen eine häufige Fehlerquelle ist, wird sie gleich im ersten Kapitel thematisiert.

Der Tipp fordert die Lernenden dazu auf, die Ergänzungen immer mitzulernen.

Bei Bedarf an weiteren Beispielen die Valenz wiederholen und auf Kennzeichnungen im Wörterbuch hinweisen.

Für Kennlern- und Vorstellungssituationen sind die Personalpronomen im Nominativ, Akkusativ und Dativ wichtig. Sie schließen auch sinnvoll an das Thema Ergänzungen an.

Handlungsbereich

Stationen und Abteilungen in der Klinik benennen, den Weg in der Klinik weisen, Aufträge ausführen, erteilen und nachfragen, mit anderen Abteilungen telefonieren, eine Station kennenlernen

Wortschatz

Abteilungen, Untersuchungen, Berufe

Zahlen

Ordnungszahlen

Aussprache

Zahlen, Berufe, Abteilungen, Untersuchungen

Grammatik

Aufforderungen und Bitten (Imperativ), Ortsangaben (Wechselpräpositionen)

Die Tal-Klinik

- 1 Wortschatz klären (*der OP = der Operationssaal vs. die OP = die Operation, das Röntgen = die Röntgenabteilung; das EKG hier = EKG-Abteilung, sonst = Elektrokardiogramm, sowohl Bezeichnung für die Untersuchung als auch für das Ergebnis*), ins Bild eintragen lassen, hier gibt es mehrere Möglichkeiten, wobei die im Lösungsschlüssel die logischste ist.
- 2 Krankenhaus ohne Abteilungen auf Folie kopieren und die Lernenden nacheinander am OHP Abteilungen erfragen lassen und eintragen.
- 3 Partnerübung: Abteilungen/Zimmer erfragen.
- 4 Mehrfach hören und zur Kontrolle lesen lassen.
- 5 Zuordnen lassen, Berufe und Tätigkeiten thematisieren, verwandte Wörter zusammenstellen lassen (z. B. Röntgen, Röntgenassistent/-in, Röntgenbild).
- 6a Bücher schließen, Frage an die Tafel schreiben, hören, notieren und beantworten lassen.
- 6b Lesen und Notizen überprüfen, anschließend mit verteilten Rollen in 3er-Gruppen lesen.
- 7 Sätze zunächst lesen, dann hören und ankreuzen, zur Kontrolle vorlesen lassen.

Aufträge

- 8a Bücher schließen, Frage an die Tafel schreiben, um beim Hören die Aufmerksamkeit auf diese Information zu lenken, beantworten lassen.
- 8b Wie 8a.

- 8c** Mit verteilten Rollen lesen und spielen lassen.
- 9a** Redemittel aus 8b suchen.
- 9b** Vor dem Spielen „Nachfragen“ thematisieren, Redemittel evtl. als Merkposter aufhängen. Rollenspiel in 2er-Gruppen im Kurs, Kärtchen kopieren und an die Lernenden verteilen, danach Rollen tauschen lassen, möglichst jeden Lernenden alle Rollen spielen lassen. Gespräche vorspielen lassen. Die Lernenden können sich an der Redemitteltabelle in 9a orientieren.
- 10a** Hören, Stichworte notieren und im Kurs berichten lassen.
- 10b** Ergebnisse aus 10a überprüfen und mit verteilten Rollen lesen lassen.
- 11** Telefonate 2-mal hören lassen, Fragen beantworten und überlegen lassen, evtl. weiteres Gespräch im Rollenspiel üben.
- 12a** Telefonat ordnen.
- 12b** Hören und abschließend vorlesen lassen.
- 13** Redemittelkasten lesen. In 2er- bzw. 3er-Gruppen spielen lassen, vorher den Gebrauch von *bitte* und Höflichkeit thematisieren.

Die Station

- 14a** Zimmer den Tätigkeiten auf einer Station zuordnen.
- 14b** Fragen und antworten mit dem Partner oder in der Kleingruppe als „Kette“.
- 15** Wortnetz *Krankenhaus* an der Tafel erarbeiten, ins Vokabelheft übertragen lassen.

Aussprache

- 16–18** Hören und sprechen lassen.
- 19** Weitere Wörter und Sätze in Kapitel 3 und 4 suchen lassen, gemeinsam sprechen.

Grammatik

Nach 8c oder im Zusammenhang mit 13 Imperativ

Nach 6b oder nach 14 a Ortsangaben

Im Umgang mit Patienten und Kollegen gehören Aufforderungen und Bitten zu den wichtigsten sprachlichen Handlungen. Deshalb wird an dieser Stelle der Imperativ thematisiert. Als ergänzender Schwerpunkt bieten sich Ortsangaben an, die im Klinikalltag ebenfalls eine zentrale Rolle spielen. Die trennbaren Verben werden in Kapitel 3 behandelt, dort können die Lernenden den Imperativ von Verben wie *aufstehen* üben.

Handlungsbereich

Beim Betten mit den Patienten sprechen, Patienten beim Waschen anleiten, Prophylaxen und Maßnahmen anordnen und begründen

Wortschatz

Bett, Bettzeug und -wäsche, Tätigkeiten, Prophylaxen und Maßnahmen, Körper-, Haar- und Zahnpflege

Wiederholungsspiel: Rückschau zu Kapitel 1 – 3

Grammatik

Trennbare Verben und Satzklammer, Reflexivpronomen, Verben mit Akkusativ und Dativ und reflexive Verben mit Akkusativ und Dativ

Betten

- 1 Fotos ansehen, Dinge auf den Fotos A und B benennen, fehlende Wörter auf den Fotos C–E mit Hilfe der vorgegebenen Wörter in Foto A ergänzen.
- 2a Frage an die Tafel schreiben, hören und beantworten lassen.
- 2b Mit verteilten Rollen lesen lassen.
- 2c Redemittel aus 2b erarbeiten und Dialoge zu den Fotos als Rollenspiel spielen lassen. Sollte das schwerfallen, Aufgaben 3–4 vorziehen und Rollenspiel anschließen.
- 3 Wörter zuordnen, evtl. Kollokationen ins Vokabelheft schreiben lassen (z. B. *das Kissen abziehen, das Kissen herausnehmen, das Kissen aufschütteln, das Kissen beziehen, die Decke abziehen, ...*).
- 4a Hören und nummerieren lassen.
- 4b Dialog schreiben und Sprecherrolle zuordnen lassen.
- 4c Zur Kontrolle hören und anschließend mit verteilten Rollen lesen lassen.

Waschen und Prophylaxen

- 5a Frage an die Tafel schreiben, hören und antworten lassen.
- 5b Aufgabe an die Tafel schreiben, lesen und beantworten. Klären Sie die Begriffe: *Bettruhe haben = nicht aufstehen dürfen; subcutan = unter die Haut (gespritzt)*.
- 6 Im Kurs überlegen und ggf. an der Tafel sammeln.
- 7 Prophylaxen den Krankheiten zuordnen, evtl. Wortbildung thematisieren.

- 8 Vokabel *Maßnahme* klären, 5b lesen, Maßnahmen für die Thromboseprophylaxe sind hier *Heparin subcutan* und *Antithrombosestrümpfe*.
- 9 Hören und antworten lassen.
- 10a Frage an die Tafel schreiben, hören und beantworten lassen.
- 10b Mit verteilten Rollen lesen lassen.
- 10c Je einen passenden Satz aus 10b in die Sprechblasen schreiben und vorlesen lassen.
- 11 Wörter in 10b und weitere anhand des Wörterbuchs suchen und eintragen lassen. Ungeübte Lernende „Igel“ ins Vokabelheft übertragen lassen.
- 12 Überlegen lassen, wie die Prophylaxen heißen, auf S. 29, 7 überprüfen und ins Vokabelheft eintragen.
- 13 Redemittel in 2 und 10 suchen und eintragen.
- 14 Zunächst Redemittelkasten „Anordnung/Erklärung des Arztes“ lesen lassen. Rollenspiel in Kleingruppen im Kurs, Kärtchen kopieren und an die Lernenden verteilen, danach Rollen tauschen lassen, möglichst jeden Lernenden alle Rollen spielen lassen. Paare sollen Dialoge üben und vorspielen. Die Lernenden können sich an der Redemitteltabelle in Aufgabe 13 orientieren.

Wiederholungsspiel zu Kapitel 1–3

Bilden Sie Gruppen mit 3–5 Spielern, jeder Spieler braucht eine Spielfigur, jede Gruppe einen Würfel. Wer die höchste Zahl würfelt, beginnt. Wer die Aufgabe auf seinem Feld nicht lösen kann, geht zwei Schritte zurück. Gewonnen hat, wer zuerst das Feierabendfeld erreicht hat.

Grammatik

Nach 2b oder 4a Trennbare Verben

Nach 10 b Reflexivpronomen

Die trennbaren Verben müssen erfahrungsgemäß intensiv trainiert werden, deshalb bilden sie den grammatikalischen Schwerpunkt dieses Kapitels. Sie können ergänzend zu der Darstellung im Buch darauf hinweisen, dass die Positionen im Satz in der Ja-Nein-Frage und im Aufforderungssatz gleich sind, also das Verb auf Position 1 steht und das Präfix am Ende. Erstmals wird hier die Satzklammer eingeführt, die in Kapitel 5 (Modalverben), 7 (Perfekt) und 9 (Passiv) wieder vorkommt. Es ist für die Lernenden eine Hilfe, wenn man ihnen klar macht, dass im Aussagesatz und in der W-Frage das Verb **immer** auf Position 2 und das zweite Verb bzw. das Präfix immer am Satzende steht, im Imperativsatz und in der Ja-Nein-Frage **immer** auf Position 1 und am Ende.

Da die falsche Positionierung des Verbs die Kommunikation empfindlich stört, sollte hierauf besonderer Wert gelegt werden.

Die Aktivierung der Patienten steht beim aktuellen Verständnis von Pflege im Vordergrund. Deshalb sind Reflexivpronomen für den Klinikalltag sprachlich besonders wichtig. Weisen Sie darauf hin, dass die Personalpronomen die gleichen Formen haben wie die Reflexivpronomen, außer in der 3. Person und in der Höflichkeitsform, da ist das Reflexivpronomen immer „sich“.

Ein weiterer hilfreicher Tipp: Ohne weiteres Objekt im Satz steht das Reflexivpronomen im Akkusativ: Ich wasche mich.

Mit Akkusativergänzung im Satz steht das Reflexivpronomen im Dativ: Ich wasche mir den Rücken.

Handlungsbereich

Körperteile benennen, Beschwerden erfragen, zu Bewegungen auffordern, Schmerzen erfragen und beschreiben, Maßnahmen erklären

Wortschatz

Körperteile, Bewegungen, Beschwerden, Komposita

Aussprache

Körperteile, Beschwerden, Prophylaxen

Grammatik

Possessivartikel, Verben mit Dativ und Akkusativ, Nebensatz mit „damit“

Der Körper

- 1a Zahlen zuordnen und Lösung vorlesen lassen.
- 1b Mit Übersetzung in die Muttersprache ins Vokabelheft schreiben, mit Wörterbuch kontrollieren lassen.

Das Untersuchungsgespräch

- 2a Frage an die Tafel schreiben, hören und antworten lassen.
- 2b Lesen und Wörter ergänzen lassen.
- 2c Zur Kontrolle hören.
- 2d Mit verteilten Rollen lesen lassen.
- 3 Zunächst die Ausdrücke im Kasten unten lesen und deren Bedeutung klären, ggf. vorspielen. In Partnerübung spielen, auf das Siezen achten, weil praxisnah.
- 4 Zunächst Redemittelkasten lesen. Rollenspiel in 2er-Gruppen im Kurs, Kärtchen kopieren und an die Lernenden verteilen, danach Rollen tauschen lassen, möglichst jeden Lerner alle Rollen/Situationen spielen und anschließend vorspielen lassen.

Beschwerden

- 5a Hören lassen.
- 5b Über die Beschwerden der Patienten berichten.
- 6 Komposita bilden, Wortbildung und Artikelverwendung wiederholen und an der Tafel veranschaulichen: z. B. *der Unterarm* + *die Fraktur* = *die Unterarmfraktur*, evtl. mit Pfeilen veranschaulichen, dass das letzte Element den Artikel des Kompositums bestimmt. Wörter ins Vokabelheft eintragen lassen.

- 7a Frage an die Tafel schreiben, hören und antworten lassen.
- 7b Mit verteilten Rollen lesen.
- 8a Frage an die Tafel schreiben, hören und antworten lassen.
- 8b Lesen und Tabelle ins Heft übertragen und weitere Redemittel ergänzen. Tabelle vorlesen lassen.
- 9a Hören und nummerieren, ggf. ein 2. Mal hören lassen.
- 9b Dialog schreiben und Rollen zuordnen lassen.
- 9c Hören und mit verteilten Rollen lesen lassen.
- 10 Zunächst die Fotos ansehen und erarbeiten, auf welchen Sprecher die Lernenden jeweils hören sollten, hören und zur Kontrolle lesen lassen.
- 11 Zuordnen und sprechen lassen.
- 12 Redemittelkasten lesen lassen. Rollenspiel in 2er- bzw. 3er-Gruppen. Kärtchen kopieren und an die Lernenden verteilen, danach die Rollen tauschen lassen, möglichst jeden Lerner alle Rollen/Situationen spielen und anschließend jeden Teilnehmer eine oder mehrere Rollen vorspielen lassen.

Aussprache

- 13–14 Hören und sprechen lassen.
- 15 Weitere Wörter und Sätze in Kapitel 3 und 4 suchen lassen, gemeinsam Aussprache üben.

Grammatik

Nach 5b Possessivartikel

Nach 7b Verben mit Dativ- und Akkusativergänzung

Nach 11 Nebensatz mit „damit“

Im Zusammenhang mit dem Thema Körper liegt es nahe, die Possessivartikel zu behandeln. Die Lernenden brauchen die Endungen nicht alle einzeln zu lernen, weil die Possessivartikel die gleichen Endungen wie *ein* und *kein* haben. Genauso wie das im Buch aufgeführte *ihr* funktioniert auch *mein, dein, Ihr, sein, euer, unser, Ihr, ihr*. Einzige Ausnahme: Bei *euer* fällt das „e“ manchmal weg (z. B. *eure Dienstpläne*).

Außerdem wird hier das Thema Verbvalenz (s. Kapitel 1) vertieft: Manche Verben brauchen Ergänzungen im Dativ *und* im Akkusativ.

Dabei steht die Person immer im Dativ, die Sache oder weitere Person(en) im Akkusativ.

In den Kontext von Beschwerden passt das dritte Grammatikthema, Finalsätze mit „damit“. Mit ihrer Hilfe können die Lernenden den Patienten erklären, wie sie die Beschwerden behandeln. Auch in den Nebensätzen gibt es im Deutschen eine Klammer: zwischen dem Konnektor, hier *damit*, (Position 1) und dem Verb am Ende. Dies gilt natürlich auch für die Kausal- und Konditionalsätze in Kapitel 10 und die indirekten Fragesätze in Kapitel 11. Merkhilfe für die Verb-Endstellung: Der Konnektor „kickt“ das Verb ans Ende.

Handlungsbereich

Lebensmittel, Geschirr und Besteck benennen, Essenswünsche erfragen, Informationen weitergeben, Hilfestellung anbieten, Patienten und Angehörige informieren, Kostformen benennen und begründen, Termine aushandeln, Essensbestellung am Computer erklären und durchführen

Wortschatz

Lebensmittel, Geschirr, Besteck, Kostformen und Diäten, Grundbegriffe am Computer

Wiederholungsspiel: Rückschau zu Kapitel 4–5

Grammatik

Modalverben und Satzklammer: Bedeutung und Formen, Negation mit „nicht“ oder „kein“

Das Frühstück

- 1 Wörter zuordnen, unbekannte Wörter im Wörterbuch suchen, mit Übersetzung ins Vokabelheft schreiben lassen.

Essen reichen

- 2a Hören und Fotos zuordnen lassen.
- 2b Noch einmal hören, ankreuzen und vorlesen lassen.
- 3 Redemittelkasten lesen lassen. Rollenspiel in 2er- bzw. 3er-Gruppen. Kopierte Kärtchen an die Lernenden verteilen, möglichst jeden Lernenden alle Rollen/Situationen spielen lassen, anschließend vorspielen lassen.

Das Arztgespräch

- 4a Das Foto ansehen und Fragen lesen lassen, hören und antworten lassen.
- 4b Lernende lesen lassen und Maßnahmen an der Tafel als Assoziationsigel um *zuckerkrank / Diabetes mellitus* (Kurzform im allgemeinen Sprachgebrauch „Diabetes“) zusammentragen (Platz lassen, s. Erläuterung zu 4c), anschließend mit verteilten Rollen lesen.
- 4c Assoziationsigel von 4b um Information ergänzen: *Blutzuckerwerte sind hoch*. Den Tipp thematisieren, ggf. zusätzlich Redemittel gemeinsam erarbeiten, Situation spielen lassen. Informationen, die der Angehörigen gegeben werden, vom Tafelbild erschließen.

Kostformen und Diäten

- 5a Zuordnen lassen.
- 5b Kostformen aus 5a ins Vokabelheft übertragen.
- 6 Hören und notieren lassen, anschließend kontrollieren.
- 7 Redemittelkasten lesen lassen. Rollenspiel in 2er- bzw. 3er-Gruppen. Kopierte Kärtchen an die Lernenden verteilen, möglichst jeden Lernenden alle Rollen/Situationen spielen lassen, „Patienten“ zum Nachfragen anhalten, anschließend vorspielen lassen.

Terminvereinbarung

- 8a Frage an die Tafel schreiben, hören und antworten lassen.
- 8b Ebenso.
- 9 Vor dem Rollenspiel den Tipp zur Terminvereinbarung thematisieren und beim Rollenspiel darauf achten. Zum Nachfragen anhalten, z. B. sollen sich die Lernenden vergewissern, dass sie den Namen richtig verstanden haben. Redemittelkästen vorlesen lassen, Rollenspiel in Partnerarbeit. Kopierte Kärtchen an die Lernenden verteilen, möglichst jeden Lernenden alle Rollen/Situationen spielen und anschließend vorspielen lassen. Auch hier wieder Lernende Rücken an Rücken setzen.

Essensbestellung am Computer

- 10a Wörter klären, an PC demonstrieren, falls vorhanden.
- 10b Weitere Wörter an der Tafel sammeln.
- 11a Im Menü orientieren, auf Folie kopieren, am OHP Kostformen, Patientennamen, Datum, Button zum Abschicken etc. suchen lassen.
- 11b Lesen und in 11a ankreuzen lassen.
- 11c In 11a und 11b neue Kostformen suchen und ins Vokabelheft übertragen.

Wiederholungsspiel Kapitel 4–5

Bilden Sie Gruppen mit 3–5 Spielern. Sie brauchen: verschiedenfarbige Spielfiguren (eine pro Lernenden), einen Würfel pro Gruppe. Der/Die Jüngste beginnt, vorher über das Alter austauschen, so werden Zahlen wiederholt. Wer die Aufgabe auf seinem Feld nicht lösen kann, geht einen Schritt zurück, wer sie lösen kann, einen Schritt vor. Die Aufgaben sollen mündlich gelöst werden. Gewonnen hat, wer zuerst das Ziel erreicht hat.

Grammatik

Nach 2b Modalverben und Satzklammer

Nach 5a Negation

Im Klinikalltag sind in der Kommunikation mit Patienten Wünsche, Verbote, Ratschläge und damit die Modalverben von großer Bedeutung. Hier ist es auch wieder wichtig, auf die Satzklammer hinzuweisen und auf die korrekte Stellung der Verben zu achten. Bei Übung 12 können, je nachdem, welche Situation man sich ausdenkt, verschiedene Modalverben passen. Deshalb sollte diese Übung im Unterricht durchgeführt und die möglichen Lösungen mit den Lernenden diskutiert werden. Lassen Sie bei den Formen herausarbeiten, dass die 1. und 3. Person im Singular und im Plural jeweils identisch sind.

Außerdem wird nochmals kurz auf die verschiedenen Formen der Verneinung im Deutschen hingewiesen; diese werden abschließend in Kombination mit den Modalverben geübt.

Handlungsbereich

Messgeräte, Puls, Temperatur- und Blutdruckwerte benennen, Kurven lesen und schreiben, sich über Werte verständigen, Fachwortschatz deutsch benennen

Wortschatz

Messwerte und Messgeräte, zu hohe/niedrige Werte, Kurvendokumentation, Fachwortschatz *Bauchorgane*

Zahlen

1–1000

Aussprache

Werte, Bauchorgane, Essen und Messen

Grammatik

Positionen im Satz: Zeitangaben und Ortsangaben, Dativ- und Akkusativergänzungen

Messen

- 1 Zahlen schreiben und weiterführen lassen, ziehen Sie ggf. weitere Übungen zur Festigung hinzu, z.B. Zahlendiktat, -bingo (s. LHR S. 9 zu Kapitel 1, Aufg. 13 – hier den Zahlenraum vorher definieren, z.B. 80–100, 620–640, ...).
- 2a Sätze vorlesen lassen, Fotos ansehen, Sätze zuordnen und schreiben lassen.
- 2b Den Zahlen auf den Fotos Messgeräte zuordnen.
- 2c Mit Übersetzung ins Vokabelheft übertragen.
- 3 Aussprache der Werte aufschreiben lassen und Tipp thematisieren.
- 4 An der Tafel *hypo* – zu niedrig und *hyper* – zu hoch und Wortbildung mit diesen Wortteilen veranschaulichen, Begriffe zuordnen.
- 5a Bücher zu, fragen „Wie sind die Werte von Frau Herrmann?“, Lernende notieren beim Hören die Werte, ein Lernender notiert auf eine OHP-Folie oder verdeckt an der Tafel.
- 5b Mit verteilten Rollen lesen, dabei Lernende ihre Notizen kontrollieren lassen.
- 6 Gemeinsam überlegen, wie der Krankenpfleger die Informationen weitergibt, anschließend Situation spielen.
- 7 Rollenspiel in 3er-Gruppen: Zunächst wird das Krankenschwester-Patient-Gespräch gespielt, danach informiert die Krankenschwester den Arzt über diesen Patienten und abschließend informiert die Krankenschwester den Patienten. D.h., die Krankenschwester wird in den drei Gesprächen von derselben Person gesprochen, zwei weitere Lernende spielen Patient und Arzt.

Kurvendokumentation

- 8a, 8b** Vergleich der Notizen auf dem Ausriss und den Kurvoneintragungen, Erläuterungen zur Kurve besprechen, Abkürzungen suchen (*RR* für mit dem *Riva-Rocci*-Apparat gemessene Blutdruckwerte).
- 9** Kontrollieren, ob die Werte am 15.11. richtig eingetragen sind, ergänzen. Sollten die Lernenden schon in Kliniken arbeiten, Kurven mitbringen und mit diesem Modell vergleichen lassen.
- 10** Wechselspiel Kurvendokumentation in Partnerarbeit: fehlende Werte beim Partner erfragen und dokumentieren. Anschließend zur Überprüfung dem Partner die selbst dokumentierten Werte vorlesen.
- 11** Deutsche Wörter den Fachwörtern zuordnen, hierzu wird ein medizinisches oder klinisches Fachwörterbuch verwendet. Tipp thematisieren, denn in vielen anderen Sprachen sind die medizinischen Fachbegriffe Bestandteil der Alltagssprache und somit für Laien zu verstehen. Dies ist in der deutschen Sprache nicht der Fall, so dass es zu Verständigungsproblemen zwischen Fachpersonal und Laien kommen kann.
- 12** Partnerdiktat: Hier soll sich jeder Lernende Werte ausdenken, notieren und dem Partner diktieren, Rollen tauschen und gemeinsam kontrollieren.

Aussprache

- 13–15** Hören und sprechen lassen.
- 16** Weitere Wörter und Sätze in Kapitel 5 und 6 suchen lassen, gemeinsam Aussprache üben.

Grammatik

Nach 5b Zeit- und Ortsangaben; Dativ- und Akkusativergänzungen

Schwerpunkt sind hier die Positionen im Satz. Bei den Angaben ist die Reihenfolge „Zeit vor Ort“ wichtig. Eine Lernhilfe zu den Positionen im Satz ist außerdem, dass das Subjekt immer beim Verb steht, also im Aussagesatz entweder auf Position 1 oder auf Position 3. Bezüglich der Ergänzungen wird die Stellung von Dativ- und Akkusativergänzung jeweils als Nomen und Pronomen in verschiedenen Kombinationen erklärt und geübt.

- 19** Das Perfekt, das erst in Kapitel 7 thematisiert wird, kommt hier zwar schon vor, aber nur in der „haben“-Variante. Außerdem muss es nicht produktiv gebildet werden, da die Partizipialformen vorgegeben sind.

Handlungsbereich

Aufnahmegespräche führen, Aufnahmeformulare ausfüllen, Hilfsmittel benennen, Pflegeanamnese erheben, Krankengeschichte erfragen, über aufgenommene Patienten berichten, Fachwortschatz deutsch benennen

Wortschatz

Untersuchungen, Erkrankungen, Hilfsmittel

Grammatik

Perfekt und Satzklammer: Formen und Funktion

Das Aufnahmegespräch

- 1 Aufnahmegespräch hören, dabei Eintragungen lesen.
- 2 Dialog in der Reihenfolge der Daten im Aufnahmebogen ordnen.
- 3 Hören lassen und Reihenfolge in 2 überprüfen.
- 4 Weitere Fragen und Antworten in 2 suchen und Dialog als Partnerübung mit Abfrage persönlicher oder fiktiver Daten spielen. Zur Festigung evtl. Übungen zu Alphabet und Buchstabieren einfügen, Anregungen s. LHR S. 8 zu Kapitel 1, 7b.

Die Pflegeanamnese

- 5 In der Pflegeanamnese werden für die Pflege eines Patienten wichtige Informationen gesammelt, hier sind Ausschnitte eines Beispiels gezeigt. Unbekannte Wörter suchen und Wörterbuch und Fachwörterbuch zur Klärung heranziehen.
- 6 Vergleich mit anderen Formularen.
- 7a Hilfsmittel zuordnen, mit Übersetzung ins Vokabelheft übertragen.
- 7b Redemittelkasten lesen, anschließend kopierte Kärtchen der einzelnen Hilfsmittel verteilen, Lernende sollen im Kurs herumgehen, einem anderen Lernenden die dazugehörige Frage stellen, z.B. „Tragen Sie ein Hörgerät?“, und dieser antwortet. Nach der Antwort Kärtchen tauschen und jeweils zum nächsten Lernenden gehen usw.
- 8 Zunächst Kategorien aus dem Formular in 5 thematisieren, nun hören und zuordnen lassen, ggf. ein 2. Mal hören lassen.

Das Anamnesegespräch

- 9 Im Anamnesegespräch wird die Krankengeschichte erhoben.
- 9a Frage stellen, hören und beantworten lassen.

- 9b** Lesen und Informationen zur Krankengeschichte suchen lassen, anschließend mit verteilten Rollen lesen.
- 10** Weitere Fragen zum Anamnesegespräch suchen und notieren.
- 11a** Bei der Aufnahme eines Patienten in der Ambulanz werden Verordnungen für die Station ausgefüllt, die Informationen für die aufnehmende Station enthalten. Die mit hochgestellten Zahlen versehenen Wörter mit Erklärung aus dem Kasten unter der Verordnung ins Vokabelheft schreiben.
- 11b** Hören.
- 11c** Vor dem weiteren Hören erneut das Formular durchgehen und Synonyme besprechen (z. B. „Gastroskopie“ für „Magenspiegelung“). „Anzahl / die (= Anzahl pro Tag)“ erklären: In diese Kästchen sollen Zahlen eingetragen werden, bei den anderen Kästchen soll nur angekreuzt werden. Beim 2. und ggf. 3. Hören Verordnungen in das Formular 11a eintragen lassen, CD evtl. zwischendurch stoppen. Zur Kontrolle einen Lernenden die Lösungen in ein auf Folie kopiertes Formular eintragen lassen. Abschließend noch mal hören lassen und am OHP zeigen.

Erkrankungen

- 12** Sprechblasen lesen und auf Tipp hinweisen, Wörter zu Hause lernen lassen, vorgegebene Wörter lesen und fehlende aus dem Kasten unten ergänzen lassen, Wortschatz von S. 62 zu Hilfe nehmen, sollte er noch nicht beherrscht werden.
- 13** Ableitung der Wörter bzw. Endungen, an der Tafel Wortbildung veranschaulichen.
- 14a** Rollenspiel in Partnerarbeit. Kopierte Kärtchen an die Lernenden verteilen, Informationen über Frau Lipus finden die Lernenden in dem selbst ausgefüllten Formular auf S. 71, außerdem finden Sie auf S. 71 die Erklärungen für Untersuchungen.
- 14b** Rollenspiel in Partnerarbeit, Hilfestellung zum Pflegeanamnesegespräch finden Sie auf S. 68 f.

Grammatik

Nach 9b Perfekt

Im Kontext der Anamnese ist es wichtig, das Perfekt aktiv anwenden zu können. Deshalb werden hier alle Bildungsvarianten zusammenfassend thematisiert. Um das Kapitel nicht zu überfrachten, haben wir dabei bewusst auf die so genannten Mischverben wie *bringen*, *nennen*, etc. verzichtet. Bei Bedarf können Sie diese Ausnahmen zusätzlich erklären.

Handlungsbereich

Fachwortschatz *Atmungsorgane* deutsch benennen, Narkoseprotokoll lesen, Patienten auf die Operation vorbereiten, Operationsinstrumente benennen, Übergabe verstehen und durchführen, Übergabeprotokoll ausfüllen – Überwachungsbogen führen, Patientengespräche bei der ersten postoperativen Visite führen

Wortschatz

Atmungsorgane und Erkrankungen, Operation, Operationsinstrumente

Aussprache

Maße, Blutgruppen und Blutwerte, Untersuchungen und Hilfsmittel, Krankheiten

Grammatik

Zeitangaben mit temporalen Präpositionen: Dativ und Genitiv, Temporale Verbindungsadverbien

Die Atmungsorgane

- 1a** Abbildung ansehen, Begriffe lesen und Gegenüberstellung Medizinischer Fachwortschatz und Allgemeinsprache ins Vokabelheft übertragen lassen, zur späteren Lernerfolgsüberprüfung Abbildung ohne Beschriftung kopieren und deutsche Bezeichnungen (*die Lunge, das Rippenfell, das Lungenfell, die Rippe (-n), die Luftröhre, der Herzbeutel, das Zwerchfell*) an der Tafel notieren und eintragen lassen. Eine Version auf Folie von einem Lernenden beschriften lassen und am OHP ansehen. Krankheiten im Kasten und in der Tabelle lesen, zuordnen und zur Kontrolle vorlesen lassen.
- 1b** Wortteile aus 1a herleiten, ins Vokabelheft übertragen.

Die Vorbereitung zur Operation

- 2a** Das Narkoseprotokoll: Hier werden Werte und Maßnahmen, die vor der OP durchgeführt werden sollen, erfasst. Frage lesen, beantworten lassen. Daten im Protokoll lesen lassen.
- 2b** Ins Vokabelheft schreiben.
- 2c** Informationen im Protokoll suchen.
- 3a** Frage an die Tafel schreiben, hören und antworten lassen.
- 3b** Lesen und die Frage beantworten lassen.
- 4** Redemittel aus 3b auflisten.
- 5** In Partnerübung Rollenspiel üben und vorspielen.

Die Operation

- 6a Wörter mit Übersetzung in der Muttersprache schreiben.
- 6b Wörter einsetzen.
- 7 Kollokationen suchen, es gibt z. T. mehrere Möglichkeiten.
- 8 Foto und Bezeichnungen ansehen, Wörter im Vokabelheft mit den Abkürzungen auflisten, Tipp thematisieren.
- 9a Übergabe hören und Verordnung an die Station ausfüllen: Hier werden nur Anordnungen für die Station dokumentiert, nicht bereits durchgeführte Maßnahmen. Beim 2. Hören CD zwischendurch stoppen. Einen Lernenden auf Folie schreiben lassen, um die Eintragung gemeinsam am OHP zu überprüfen. Redemittelkasten auf S. 81 lesen.
- 9b Formular lesen. Anschließend in Partnerübung Patientenübergabe spielen.
- 10a Lesen und unbekannte Wörter klären, Tipp zu Zahlen thematisieren, je nach Lernstand Übung zu Zahlen, insbesondere Zahlendrehern einfügen, z. B. Zahlendiktat (13/31, 56/65, ...).
- 10b Hören und weiter dokumentieren (zur Kontrolle einen Lernenden auf kopierte Folie schreiben lassen), CD zwischendurch stoppen, damit die Lernenden genug Zeit haben, die Eintragungen durchzuführen. Kontrolle am OHP: beim weiteren Hören überprüfen.

Die erste postoperative Visite

- 11a Frage stellen, hören und antworten lassen.
- 11b Auf die Fragen hin lesen, unten stehende Kategorien vorher wiederholen, abschließend mit verteilten Rollen lesen.
- 11c Weitere Redemittel aus 11b auflisten.
- 12 Rollenspiel als Partnerübung: Lernender A spielt Herrn Teuber mit den aufgelisteten Beschwerden und Wünschen, Lernender B spielt den Arzt mit Anordnungen, die im Formular in 9b zu finden sind.

Ausspache

- 13–15 Hören und sprechen lassen. Fallen den Lernenden die Maße und Werte schwer, zur Festigung mehrfach üben, z. B. in einer der folgenden Stunden wiederholen.
- 16 Weitere Wörter und Sätze in Kapitel 7 und 8 suchen lassen, gemeinsam Aussprache üben.

Grammatik

Nach 11b Zeitangaben.

Im Zusammenhang mit der Operation sind Zeitangaben sehr wichtig, deshalb werden sie hier ausführlich in verschiedenen Ausdrucksformen dargestellt und geübt.

Handlungsbereich

Befinden erfragen, Maßnahmen anordnen und dokumentieren, Pflegeberichte verfassen und verstehen, Übergabe formulieren

Wortschatz

Dokumentation Pflegemaßnahmen, Anordnungen, Diagnostik, Übergabe

Wiederholungsspiel: Rückschau zu Kapitel 6–9

Grammatik

Passiv und Satzklammer: Formen und Funktion, Passiv und handelnde Personen

Die Visite

- 1 Die Dokumentation variiert von Klinik zu Klinik, teilweise werden Pflegemaßnahmen am PC erhoben und dokumentiert, Formulare variieren. In der Rubrik „durchgeführte Diagnostik/Konsile“ würde in diesem Dokumentationsbeispiel die Diagnostik erst nach Durchführung eingetragen. Hören und in den Eintragungen orientieren.
- 2 Erklärungen den Rubriken in der Dokumentation zuordnen. Evtl. Dokumentationsmaterial aus den Kliniken mitbringen lassen, Unterschiede thematisieren.
- 3 Eintragungen den Rubriken zuordnen.
- 4 Eintragungen den Rubriken zuordnen und benennen.
- 5a Im Dialog Sprecherrollen zuordnen.
- 5b Hören und überprüfen.
- 5c Redemittel aus 5a herausarbeiten.
- 6 Merkmale für Eintragungen herausarbeiten.
- 7a Formular und Sätze ansehen, darauf hinweisen, dass nicht unbedingt in jedem Formularausschnitt dokumentiert werden muss, das hängt von der jeweiligen Anordnung ab. Ebenso werden Dinge auch ggf. an mehreren Stellen eingetragen (vgl. in Aufgabe 1: *2stdl. RR + P*).
Evtl. Formularausschnitte auf Folie zur Kontrolle am OHP und für die Lernenden für 7b kopieren, dann müssen sie nicht übertragen werden. Dialog 1 hören und eintragen.
- 7b Rubriken abzeichnen, Dialog 2 und 3 hören und Eintragungen vornehmen, für den Pflegebericht Sätze von S. 89 übernehmen. Ggf. Eintragungen gemeinsam am OHP kontrollieren.

Die Übergabe

- 8a Hier findet eine Übergabe vom Pflegepersonal an die nächste Schicht statt. Fragen an die Tafel schreiben, hören, Namen notieren lassen und überprüfen.
- 8b Lesen und Information der Übergabe entnehmen.
- 9 Redemittel zur Übergabe auflisten.
- 10a Übergabe hören und Notizen machen, ggf. mehrfach hören lassen.
- 10b In Partnerübung für je 2 der Patienten dem Partner die Übergabe geben, hierbei Notizen und Redemittel in 9 zu Hilfe nehmen.
- 11 In 3er- oder 4er-Gruppen überlegen, was auf den Fotos zu sehen ist, Patienten mit Namen, Problemen und Krankheiten dazu ausdenken und Übergabe spielen.

Wiederholungsspiel Kapitel 6–9

Bilden Sie Gruppen mit 3–5 Spielern. Sie brauchen: verschiedenfarbige Spielfiguren (1 pro Lernenden), einen Würfel pro Gruppe. Wer als Nächste/r Geburtstag hat, beginnt. Geburtstag erfragen lassen: „Wann haben Sie Geburtstag?“ (Frage aus dem Aufnahmegespräch) Wer die Aufgabe auf seinem Feld nicht lösen kann, geht 2 Schritte zurück, wer sie lösen kann, 1 Schritt vor. Die Aufgaben sollen mündlich gelöst werden. Gewonnen hat, wer zuerst das Ziel erreicht hat.

Grammatik

Nach 8b Passiv

Das Passiv ist ein kennzeichnendes Element von Fachsprachen. Da im Klinikalltag auch das Passiv mit Modalverb wichtig ist, wird es hier eingeführt und geübt.

Handlungsbereich

Organe und Gefäße benennen, Beipackzettel und Rote Liste^R lesen, Anordnungen geben, verstehen und notieren, Darreichungsformen verstehen, Medikamenteneinnahme erklären

Wortschatz

Kreislaufsystem, Organe, Beipackzettel, Darreichungsformen

Aussprache

Organe und Gefäße, Dosierung und Medikamentengabe, Medikamente

Grammatik

Gründe angeben: Nebensätze mit „weil“, Bedingungen angeben: Nebensätze mit „wenn“, Nebensatz vor Hauptsatz: Position des Verbs

Das Kreislaufsystem

- 1 Begriffe aus der Abbildung zuordnen lassen (die Aorta = die große Körperschlagader ist ein Gefäß), die Abbildung auf Folie kopieren und den Kreislauf des Blutes veranschaulichen.

Der Beipackzettel

- 2 Im Beipackzettel Überschriften suchen und den Erklärungen zuordnen.
- 3 Aufbau mit Beipackzetteln im Heimatland vergleichen.
- 4 Informationen im Beipackzettel suchen.
- 5a Screenshot mit Beipackzettel in 4 vergleichen, es handelt sich um dasselbe Präparat, wobei sich der Beipackzettel an Laien (in 4 ausführlicheren Erklärungen, wenig Fachwörter), die Rote Liste^R an das Fachpersonal wendet. Dies spiegelt sich in den Erklärungen wieder: in 5a mehr Fachwörter, Abkürzungen, Verweise für weitere Informationen (hier „N40“).
- 5b Abkürzungen mit Lösung notieren.
- 5c 5a auf Folie am OHP auflegen, sich weiter anhand der Fragen auf der Internetseite der Roten Liste^R orientieren.

Anordnung von Medikamenten

- 6a Hören und zuordnen lassen. Tipp thematisieren: für Patienten u.U. lebenswichtig.
- 6b Abkürzungen und Erklärungen ins Vokabelheft schreiben lassen.

- 7 Hören und notieren, beim 2. Hören CD zwischendurch stoppen, abschließend zur Kontrolle hören und Anordnungen gegenseitig kontrollieren lassen.
- 8a Frage stellen, hören und antworten lassen.
- 8b Bücher schließen, genau hinhören und Anordnungen notieren, evtl. ein 2. Mal hören lassen.
- 8c Zur Kontrolle lesen.
- 8d Dialog als Partnerübung spielen lassen, auf Wiederholen und Nachfragen achten.

Darreichungsformen

- 9 Zuordnen lassen.
- 10 Buch geschlossen, Frage an die Tafel schreiben, um beim Hören die Aufmerksamkeit auf wichtige Informationen zu den Medikamenten zu lenken. Notizen machen lassen, evtl. noch mal hören und die CD zwischendurch stoppen, zur Kontrolle Informationen im Text suchen.
- 11 Mit verteilten Rollen lesen und Redemittel suchen und auflisten.
- 12a Symptome und Krankheiten an der Tafel sammeln (z.B. *Husten, Fieber, Durchfall, Herzschmerzen, Ohrenschmerzen, Schnupfen, Augenentzündung, Mittelohrentzündung, Scheidenentzündung, Lungenentzündung*).

Aussprache

- 13–15 Hören und sprechen lassen.
- 16 Weitere Wörter und Sätze in Kapitel 9 und 10 suchen lassen, gemeinsam Aussprache üben.

Grammatik

nach 11 Weil-Sätze, Wenn-Sätze

Kausalsätze sind ein wichtiges sprachliches Mittel, um Patienten und Angehörigen ärztliche und pflegerische Maßnahmen zu verdeutlichen.

Den zweiten Schwerpunkt bilden Konditionalsätze, die man braucht, wenn man Patienten Instruktionen geben möchte.

Erklärungshilfe für die Verbposition, wenn der Nebensatz vor dem Hauptsatz steht: Der vorangestellte Nebensatz stellt die Position 1 dar, das Verb im Hauptsatz steht also auf Position 2.

Handlungsbereich

Mit Angehörigen telefonieren: Fragen beantworten, nachfragen; mit anderen Abteilungen telefonieren: Abkürzungen für Blutwerte verwenden, Werte erfragen, notieren und durchgeben, Informationen erfragen und geben, Termine vereinbaren

Wortschatz

Telefonieren, Blutwerte

Grammatik

Indirekte Fragesätze: W-Frage und Nebensatz mit Fragewort, Höflichkeit

Telefonate mit Angehörigen

- 1a Bücher schließen, Fragen an die Tafel schreiben, hören und antworten lassen.
- 1b Lesen und Antworten ergänzen. Tipp thematisieren und in den folgenden Sprechübungen darauf achten, evtl. auf einem Poster Tipps zum Telefonieren im Verlauf des Unterrichts sammeln (weitere Tipps im Lehrbuch S. 107, 111, Tipp zu Höflichkeit S. 108) und im Kursraum aufhängen.
- 2a Bücher schließen, Frage stellen, hören und antworten lassen.
- 2b Lesen und Redemittel ergänzen lassen, Tipp thematisieren.
- 3 Hören und Höflichkeit thematisieren, Tipp evtl. auf ein Poster schreiben.
- 4 Sätze höflich schreiben, zu verschiedenen Varianten ermutigen.
- 5a In Gruppenarbeit überlegen, was Pfleger Achim höflich sagen könnte.
- 5b Verschiedene Versionen vorlesen lassen.
- 5c Eine Möglichkeit hören.
- 6 In Partnerübung das Telefonat spielen und vorspielen lassen, hierfür Lernende Rücken an Rücken setzen, damit sie sich, wie beim Telefonieren, nicht ansehen können. Die anderen Lernenden beurteilen lassen, ob die Gesprächspartner höflich telefoniert haben und ob sie sich an die im Unterricht erarbeiteten Tipps gehalten haben. Dabei auf konstruktive Kritik achten.

Telefonate mit anderen Abteilungen

- 7 Tipp zu Blutwerten und ihren Abkürzungen lesen, anschließend Kreuzworträtsel machen lassen (ä=ä).
- 8 Notierte Werte dem Gesprochenen zuordnen. „Zwo“ für „Zwei“ im Telefongespräch zur Unterscheidung von „Drei“ erklären.

- 9 Gehörte Werte ankreuzen.
- 10a Werte notieren.
- 10b Kontrollieren, Tipp thematisieren.

Telefonate mit Mitarbeitern und Kollegen

- 11a Kasten lesen und Sätze im Dialog ergänzen
- 11b Lesen als Partnerübung.
- 12a Bücher schließen, Fragen an die Tafel schreiben, hören und antworten lassen.
- 12b Informationen im Text suchen, als Partnerübung lesen lassen.
- 13 Tipps zum Telefonieren und Redemittel zur Terminvereinbarung wiederholen, Kärtchen kopieren und Telefonate paarweise spielen lassen, Kärtchenpaare austauschen, jedes Lernerpaar ein Telefonat vorspielen lassen.

Grammatik

Nach 2b indirekte Fragesätze

Nach 3 Höflichkeit

Indirekte Fragesätze sind in Telefonaten mit Angehörigen oder Kollegen besonders häufig. Da Blickkontakt und Körpersprache am Telefon fehlen, gehen wir hier auch auf Redemittel ein, die das Gespräch höflicher machen.

Handlungsbereich

Wortschatz *Wirbelsäule* erarbeiten, Wunden beschreiben, Patienten informieren, Wunddokumentationen verstehen

Wortschatz

Wirbelsäule, Wundversorgung, Wunddokumentation

Aussprache

Wirbelsäule, Wunde, Blutwerte und Maße, Wundversorgung, Telefonieren

Grammatik

Vergleiche: Adjektive im Komparativ, Formen und Funktion

Die Wirbelsäule

- 1 Zuordnen lassen.

Verbandwechsel

- 2a Bücher schließen, Fragen an die Tafel schreiben – hier geht es beim Hören nur um die Lokalisation der beiden Wunden. Dialog hören und antworten lassen.
- 2b Beim Lesen kontrollieren, unbekannte Wörter mit Hilfe des Wörterbuchs klären.
- 3 Hören, beim 2. Hören die CD zwischendurch stoppen und ankreuzen lassen. Abschließend zur Kontrolle hören lassen.
- 4a Bücher schließen, Frage stellen, hören und antworten lassen.
- 4b Lesen und Textstellen markieren.
- 5 Zunächst gemeinsam Redemittelkasten lesen, Kärtchen kopieren und zu zweit beide Situationen spielen, Rollen tauschen und abschließend im Kurs vorspielen lassen.

Wunddokumentation

- 6 Wörter im Kasten lesen und einsetzen, Dialog mit verteilten Rollen lesen lassen.
- 7a Das Beispielenü ansehen (auch diese Dokumentation variiert von Klinik zu Klinik) und sich im Menü anhand der Aufgabe orientieren (ggf. auf Folie am OHP ansehen).
- 7b Malleolus lateralis links = linker Außenknöchel (am Fuß).
- 8 Ein klinisches Wörterbuch zu Hilfe nehmen und Begriffe klären.
- 9 Redemittelkasten lesen, Informationen in 8 suchen und notieren, mündlich über die Wunde berichten.

Aussprache

10–14 Hören und sprechen lassen.

15 Weitere Wörter und Sätze in Kapitel 11 und 12 suchen lassen, gemeinsam Aussprache üben.

Grammatik

Nach 4b Komparativ

Im Kontext der Wunddokumentation ist es unerlässlich, Vergleiche ziehen zu können. Als sprachliches Mittel hierfür dient der Komparativ. In diesem Kapitel werden die für den Klinikalltag wichtigen Formen eingeführt und geübt.

Abschlussspiel: Station 13

Das Abschlussspiel umfasst Situationen aus dem gesamten Lehrwerk. Auf einem Spielplan können 6 bis 10 Personen spielen, die paarweise die Aufgaben bewältigen. Sie könnten zum Abschluss kleine Preise vorbereiten.



Kapitel 1

2a

Von oben nach unten:

links:

die Stationsleitung
der Krankenpflegeschüler / die
Krankenpflegeschülerin

rechts:

der Chefarzt / die Chefarztin
der/die Stationsarzt/ärztin

4b

1 E, 2 D, 3 A, 4 C, 5 B

6

Sie: Ärztin, Pflegedienstleitung, unbekannte
Person, Kollege, Arzt, Patient

Du: Freundin, Kind, Freund, Familie, Kollege

12

Tablettendispenser, Bett, Stuhl, Nachtschrank,
Tisch, Lampe, Klingel, Fenster

13

1 b, 2 c, 3 a

14

1. 16; 2. 9; 3. 12; 4. 32; 5. 2, 11;
6. 12; 7. ein, 5; 8. 22, 25; 9. 4

15

9: Fr. Brudereck, 10: Fr. Schmitz, 11: Fr. Meier,
12: Hr. Huber, 13: Hr. Oehme, 14: Hr.
Rosenbaum, 15: Hr. Evertz, 16: Hr. Demir

19a

Frühdienst: 6 Uhr bis Viertel nach zwei
(14.15 Uhr)

Spätdienst: halb eins (12.30 Uhr) bis 20.45 Uhr

Nachtdienst: 20.30 Uhr (halb neun abends) bis
6.15 Uhr (Viertel nach sechs)

20

Di: S 12.30 Uhr – 20.45 Uhr; Mi: S 12.30 Uhr –
20.45 Uhr; Do: S 12.30 Uhr – 20.45 Uhr;
Fr: F 6.00 – 14.15 Uhr; Sa: FR [=Frei]

22

Montag: Früh 8 Uhr – 16.30 Uhr

Dienstag: Früh 8 Uhr – 16.30 Uhr

Mittwoch: Spät 11.30 Uhr – 19.30 Uhr

Donnerstag: Spät 11.30 Uhr – 19.30 Uhr

Freitag: Früh 8 Uhr – 16.30 Uhr

Bereitschaft 16.30 Uhr – 8 Uhr

25

Ich heiße Svetlana. Wir machen Ihr Bett.

Ich helfe dir. Hier ist die neue Kollegin.

Sie ist Assistenzärztin.

26

mögliche Lösungen: Wir gehen auf die Station

13. Ich bin Assistenzärztin. Ich komme aus

Kasachstan. Wir gehen in die Sonographie. Ich

bin die neue Kollegin. Wir möchten jetzt Ihr

Bett machen. Nehmen Sie bitte Ihre Tablette.

Brauchen Sie Hilfe? Hier haben Sie Ihre

Kulturtasche. Kannst du heute Spätdienst
machen?

27

(1) Ihnen, (2) mir, (3) Ihnen, (4) Sie,

(5) mich, (6) Sie

28

(1) Ich, (2) Ich, (3) dir, (4) wir, (5) Sie,

(6) Ihnen, (7) Sie, (8) Sie, (9) Es

Kapitel 2

1

Hier gibt es mehrere Möglichkeiten, wobei
untenstehende Aufteilung die logischste ist
(s. Kommentar in Klammern)

Von oben nach unten:

die dermatologische Station (kleine Station,
dadurch zwei auf einer Etage)

die chirurgische Station (große Station)

die Intensivstation (Nähe zum OP)

das EKG (bei anderen diagnostischen
Abteilungen)

die Personalabteilung (bei sonstigen
Verwaltungsbüros)

die Pforte (im Erdgeschoss)
die Physiotherapie

4

Labor 1., OP 4., dermatologische Station 5.,
Ambulanz EG, Pflegedienstleitung 3., Röntgen
Erdgeschoss, EKG 1., Sonographie 3.,
Intensivstation 4., chirurgische Station 5.,
Physiotherapie Keller

5 1 E, 2 A, 3 F, 4 C, 5 B, 6 G, 7 H, 8 D

7 1 f, 2 f, 3 r, 4 f, 5r, 6 r, 7 r

8a

Svetlana soll Frau Krüger im Rollstuhl ins EKG
bringen.

8b

Svetlana findet das EKG nicht und fragt eine
Schwester.

10

1: Herrn Wirtz in die Sonographie bringen,
Krankenakte mitbringen
2: alte Röntgenbilder vom Patienten auf die
Station mitnehmen
3: zum Röntgen gehen, mit dem Aufzug ins
Erdgeschoss fahren, nach links durch die Glastür
gehen, erste Tür auf der rechten Seite: Röntgen

11a

1 EKG, 2 Endoskopie, 3 Röntgen

11b

1. Sr. Susanne soll Frau Lange zum EKG schicken.
"Gehen Sie bitte zum EKG."
2. Pfleger Achim soll Herrn Dr. Stahl in die
Endoskopie schicken.
"Dr. Stahl, Pfleger Denis aus der Endoskopie hat
angerufen, Sie möchten (= sollen) bitte in die
Endoskopie kommen."
3. Sr. Susanne soll Frau Kazanski Bescheid sagen,
dass sie ins Röntgen kommen und die alten
Röntgenbilder von Frau Krüger mitbringen soll.

„Dr. Kazanski, Sie sollen bitte ins Röntgen
kommen und die alten Röntgenbilder von Frau
Krüger mitbringen.“

12

Innere Station, 13, Schwester Susanne.
Guten Tag, Schwester Susanne, hier
Sonographie Maier.
Guten Tag, Frau Maier.
Schicken Sie bitte Frau Puschmann um 10 Uhr
in die Sonographie.
Um 10 Uhr, das mache ich.
Danke, auf Wiedersehen.
Tschüss, Frau Maier.

14a

2. Badezimmer, 3. Aufenthaltsraum,
4. Arbeitsraum, 5. Arztzimmer, 6. Geräteraum,
7. Teeküche, 8. Patientenzimmer, 9. Toilette,
10. Untersuchungszimmer

20

2. Nehmen, 3. Gehen, 4. Bringen/Schicken,
5. Bringen/Schicken, 6. Hilf, 7. Gib/Bring

21

mögliche Lösungen: Frau Krüger liegt im Bett.
Das Röntgen ist in der 1. Etage / im Erdgeschoss.
Schwester Svetlana ist in der Sonographie / im
OP. Der Rollstuhl steht im Geräteraum. Dr. Stahl
ist im OP / in der Sonographie. Die Aufnahme ist
im Erdgeschoss.

22

mögliche Lösungen: Bring bitte das Blut ins
Labor. Bring bitte Frau Krüger / den Patienten
ins Röntgen. Fahr bitte Frau Krüger / den
Patienten in den OP. Setz bitte Frau Krüger /
den Patienten in den Rollstuhl. Leg bitte den
Befund / die Röntgenbilder ins Fach.

23

(1) zu, (2) in, (3) auf den, (4) zur, (5) im, (6) zum,
(7) aus dem, (8) vor der, (9) ins, (10) aus dem,
(11) auf die, (12) auf der, (13) zu



24

machen Sie , Bringen Sie, müssen Sie, können Sie, kommen Sie, Sie ... sind, gehen Sie, helfen Sie

Kapitel 3

1

4 die Matratze (-n), 5 das Kopfkissen (-), 7 die Bettdecke (-n)

3

das Kissen: abziehen, herausnehmen, aufschütteln, beziehen
 der Patient: aufstehen, aufbleiben
 die Decke: abziehen, herausnehmen, aufschütteln, beziehen, glattziehen
 das Bett: abziehen, beziehen, machen
 die Betteinlage: glattziehen, herausnehmen
 das Laken: glattziehen, herausnehmen

4

K: Guten Morgen, wir möchten Ihr Bett machen.
 P: Guten Morgen, das ist schön.
 K: Stehen Sie bitte auf und setzen Sie sich auf den Stuhl. – Wo ist Ihr Bademantel?
 P: Der hängt im Schrank.
 K: Ich hole ihn, hier ist er.
 P: Danke schön. Auf meinem Kissen ist ein Fleck, können Sie das bitte beziehen?
 K: Ja, ich ziehe es ab. Ich hole einen neuen Bezug.
 K: Wie geht es Ihnen im Sitzen?
 P: Nicht so gut.
 K: Dann helfe ich Ihnen jetzt zurück in Ihr Bett. – Hier ist die Klingel, falls Sie etwas brauchen.

7

Die Dekubitusprophylaxe soll den Dekubitus (= Druckgeschwür) verhindern.
 Die Thromboseprophylaxe soll die Thrombose verhindern.
 Die Pneumonieprophylaxe soll die Pneumonie verhindern.

8

Prophylaxe: Thromboseprophylaxe
 Maßnahme: Heparin subcutan und Antithrombosestrümpfe

9

Pneumonieprophylaxe

10a

Thromboseprophylaxe: Antithrombosestrümpfe
 Pneumonieprophylaxe: Atemgymnastik

11

Körperpflege: der Waschlappen (-), das Handtuch ("-er)
 Zahnpflege/Mundpflege: die Zahnbürste (-n), der Zahnputzbecher (-)
 Haarpflege: die Haarbürste (-n), der Kamm ("-e), das Shampoo (-s)

15

1. Ich ziehe die Bettdecke ab. 2. Ich schütt(e)le das Kissen auf. 3. Ziehen Sie bitte das Laken glatt! 4. Nehmen Sie bitte die Betteinlage heraus! 5. Lassen Sie bitte die Antithrombosestrümpfe noch zwei Tage an! 6. Stehen Sie bitte zum Frühstück auf? 7. Melden Sie bitte Herrn Evertz bei der Physiotherapie an!

17

mögliche Lösungen: Ich setze/lege mich auf das Bett / setze mich an den Tisch / auf den Stuhl. Herr Popov / Frau Krüger wäscht sich / setzt sich / legt sich auf das Bett / setzt sich an den Tisch / auf den Stuhl / zieht sich an.

18

1. sich, 2. sich, 3. mir, 4. sich

Kapitel 4

1a

1 der Bauchnabel, 2 der Bauch, 3 die Brust, 4 die Achsel, 5 der Rücken, 6 die Schulter, 7 der Nacken, 8 der Hals, 9 das Kinn, 10 das Ohr,

11 das Knie, 12 der Mund, 13 die Nase, 14 das Auge, 15 die Stirn, 16 der Genitalbereich, 17 das Haar, 18 der Kopf, 19 die Hüfte, 20 die Leiste, 21 der Ellbogen, 22 der Oberarm, 23 der Unterarm, 24 die Hand, 25 der Finger, 26 der Fuß, 27 der Po / das Gesäß, 28 der Oberschenkel, 29 der/die Zeh/-e, 30 die Ferse, 31 die Wade, 32 der Unterschenkel

2b

linke Schulter, Arm, Rücken, Bein, Oberschenkel

5a

1 Ihr tut der Kopf weh / Sie hat Kopfschmerzen.
2 Ihr tut das Ohr weh / Sie hat Ohrenscherzen.
3 Ihr tut der Hals weh / Sie hat Halsschmerzen.
4 Ihr tut der Bauch weh / Sie hat Bauchschmerzen.
5 Ihm tut der Arm weh / Er hat Armschmerzen.
6 Ihr tut der Fuß weh / Sie hat Fußschmerzen.

6

die Kopfschmerzen, die Halsschmerzen, die Halsentzündung, die Unterschenkelfraktur, die Unterschenkelschmerzen, die Unterarmfraktur, die Unterarmschmerzen, die Mittelohrentzündung

9

P: Herr Doktor, ich habe Schmerzen in der Brust.

A: Wo genau haben Sie die Schmerzen?

P: Hier, in der Brust.

A: Werden die Schmerzen stärker, wenn Sie tief einatmen?

P: Nein, ich glaube nicht.

A: Seit wann haben Sie die Schmerzen?

P: Seit ungefähr einer Stunde.

A: Sind die Schmerzen nur in der Brust oder strahlen die Schmerzen irgendwohin aus?

P: Ja, hier im linken Arm tut es weh und hier oben im Bauch habe ich auch Schmerzen.

A: Dann schreiben wir Ihnen sofort ein EKG.

10

Patientin: Pfleger Achim, ich habe so schlimme Kopfschmerzen.

Ärztin: Geben Sie ihr bitte eine Ibuprofen 400.

Pfl. Achim: So, Frau Krüger, hier habe ich eine Kopfschmerztablette für Sie, damit die Kopfschmerzen weggehen.

11 1 B, 2 C, 3 E, 4 A, 5 D

16 1. Ihnen, 2. Sein, 3. Ihre, 4. Ihrem

18

mögliche Lösungen: Ich gebe Ihnen/dir einen Tee / eine Schlaftablette. Ich zeige Ihnen/dir den Weg zum Röntgen / das Untersuchungsergebnis. Ich wasche Ihnen den Rücken. Ich sage Ihnen/dir das Untersuchungsergebnis. Ich ziehe Ihnen/dir die Thrombosestrümpfe an. Ich erkläre Ihnen/dir den Weg zum Röntgen / das Untersuchungsergebnis. Ich wechsle Ihnen/dir den Verband. Ich bringe Ihnen/dir einen Tee / eine Schlaftablette / das Untersuchungsergebnis.

19

1. ..., damit die Beschwerden weggehen.
2. ..., damit Sie keine Thrombose bekommen.
3. ..., damit es nicht mehr so sehr wehtut.
4. ..., damit Sie keine Lungenentzündung bekommen.

Kapitel 5

1

1 der Käse, 2 die Kanne, 3 das Brötchen, 4 die Milch, 5 die Brotscheibe, 6 das Brot, 7 der Honig, 8 die Marmelade, 9 das Brotmesser, 10 die Butter, 11 der Tee, 12 die Tasse, 13 die Margarine, 14 der Süßstoff, 15 die Untertasse, 16 die Serviette, 17 der Eierlöffel, 18 der Teller, 19 das Messer, 20 die Gabel, 21 der Eierbecher, 22 das Ei, 23 das Salz, 24 das Schälchen, 25 der Teelöffel, 26 der Quark, 27 der Apfel, 28 die Wurst, 29 der Kaffee, 30 der Zucker, 31 der Schinken



2a

1 C, 2 A, 3 B

2b

1 r, 2 f, 3 f, 4 r, 5 f, 6 f, 7 r

4b

auf Insulin einstellen, eine Diabetesdiät, Ernährungsberatung, Patientenschulung

5a

1 E, 2 D, 3 F, 4 B, 5 A, 6 C

5b

Diabetesdiät, Reduktionskost, pürierte Kost, hochkalorische Kost, Aufbaukost, Vollkost

6

Herr Evertz: Diabetesdiät, Frau Błaszowska: Vollkost, Herr Sanchez: Reduktionskost, Frau Walter: Aufbaukost

8a

Sr. Susanne soll Herrn Evertz bei der Ernährungsberatung anmelden und einen Termin für eine Patientenschulung machen.

8b

am Mittwoch, den 12. um 10 Uhr.

11b

Frei: Vollkost
Schmitt: leichte Vollkost
Meier: Diabetes
Klein: Aufbaukost
List: vegetarisch

11c

die leichte Vollkost, die vegetarische Kost

12

1. soll/muss, 2. darf, 3. soll,
4. kann/möchte, 5. Willst/Kannst

13

mögliche Lösungen: Frau Krüger kann/möchte Käse haben. Frau Sarlimaz soll/muss nüchtern bleiben. Svetlana soll Pfleger Tobias helfen. Dr. Kazanski will die Patientin untersuchen. Frau Petersen kann am Tisch sitzen. Herr Klein darf wieder alles essen.

Kapitel 6

1

dreißig, vierzig, fünfzig, sechzig, siebenzig, achtzig, neunzig
(ein-)hundertzwei, (ein-)hundertdrei, ...
dreihundert, vierhundert, fünfhundert, ...
dreitausend, viertausend, fünftausend, ...
vierhundertdreiig, vierhunderteinunddreiig,
vierhundertzweiunddreiig, ...
dreitausendvierhundertneunundfnfzig,
dreitausendvierhundertsechzig

2a

A: Ich messe Ihnen den Blutdruck. – Ihr Blutdruck ist hundertzwanzig zu fünfundachtzig.
B: Ich messe Ihnen im Ohr Temperatur. – Sie haben siebenunddreißig neun Temperatur.
C: Ich fühle Ihnen den Puls. – Ihr Puls ist vierundachtzig.

2b

2 das Blutdruckgert (-e), 3 das Ohrthermometer (-), 4 die Pulsuhr (-en)

3

(ein-)hundertzehn zu achtzig
zweiundsiebenzig
achtunddreißig neun

4

der zu niedrige Blutdruck
die zu hohe Temperatur
der zu hohe Blutzucker
der zu niedrige Blutzucker
der zu schnelle Puls
der zu langsame Puls
der unregelmäßige Puls

8b

RR für Blutdruck (Blutdruckmessung mit dem Blutdruckmessapparat nach Riva-Rocci)
P für Puls, T für Temperatur, BZ für Blutzucker

9

Der Puls ist richtig eingetragen, die Temperatur ist mit 36⁵ falsch eingetragen. In Spalte RR beim 15.11.: 190/110, in Spalte BZ mg/dl 100 eintragen.

11

a die Speiseröhre, b das Zwerchfell, c die Leber, d der Magen, e die Niere, f die Gallenblase, g das Nierenbecken, h die Bauchspeicheldrüse, i die Milz, k der Zwölffingerdarm, l der Dickdarm, m der Dünndarm, n der Blinddarm, o der Mastdarm, p der Wurmfortsatz, q die Harnblase

17

1. Ich bringe Sie jetzt in den OP. 2. Komm bitte danach ins Dienstzimmer. 3. Herr Schmidt muss um 10 Uhr zur Sonographie gehen. 4. Ich arbeite seit einem Jahr hier in der Klinik. 5. Wir sehen uns gleich auf der Station. 6. Setzen Sie sich jetzt bitte auf den Stuhl. 7. Ich bringe Frau Patt um 15 Uhr zum Röntgen.

19

mögliche Lösungen: 1. Hast du Frau Krüger schon Temperatur gemessen? 2. Hast du Herrn Schmidt schon die Atemgymnastik erklärt? 3. Hast du der Oberärztin schon die Röntgenbilder gezeigt? 4. Hast du Herrn Popov schon die Antithrombosespritze gegeben? 5. Haben Sie Frau Braun schon den Rücken gewaschen? 6. Haben Sie Herrn Baumgarten schon die Antithrombosestrümpfe angezogen? 7. Haben Sie der Patientin schon Schmerztabletten verabreicht? 8. Hast du dir schon die Befunde angesehen? 9. Haben Sie dem Patienten schon den Verband gewechselt?

20

2. Ich gebe sie Ihnen gleich. 3. Ich gebe es Ihnen gleich. 4. Ich gebe es Ihnen gleich. 5. Ich gebe ihn Ihnen gleich.

Kapitel 7

2 3, 5, 1, 6, 2, 4

5

In B: Aphasie = Unfähigkeit zu sprechen

In C: Rigor = Starre, Tremor = Zittern, Kontraktur = krankhafte Gelenkfehlstellung, Parese = Lähmung

In D: Stoma = natürliche oder künstlich hergestellte Öffnung zu einem Hohlorgan,

z. B. künstlicher Darmausgang

BDK = Blasendauerkatheter

SPF = Suprapubische Fistel

7a

2 die Unterarmgehstütze (-n), 3 das Steckbecken (-) [wird auch „Bettpfanne“ genannt], 4 der Rollstuhl ("-e), 5 der Toilettenstuhl ("-e), 6 das Hörgerät (-e), 7 die Brille (-n), 8 der Rollator (-en), 9 die Urinflasche (-n)

8

1 C Bewegung, Mobilität, 3 D Ausscheiden, 4 B Kommunikation

11a

2 oral = Aufnahme durch den Mund, 3 i.v. = intravenös, 4 Gastroskopie = Magenspiegelung, 5 Coloskopie = Dickdarmspiegelung, 6 Rectoskopie = Enddarmspiegelung, 7 CT = Computertomographie, 8 MRT = Magnetresonanztomographie/Kernspintomographie, 9 Sonographie = Ultraschalluntersuchung, 10 Lufu = Lungenfunktionsprüfung, 11 Röntgen-Thorax = Röntgen der Lunge
12 Konsil = Untersuchung durch eine andere Fachdisziplin

11c

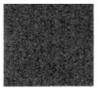
Folgendes ist anzukreuzen:

nüchtern lassen: heute, morgen

500 ml Ringer Lactat: 3

500 ml Glucose 5 %: 3

Schmerztropf 1, Gastroskopie, Coloskopie, Sonographie, EKG, Röntgen-Thorax, Große Routine, Gynäkologisch



12

- a die Bauchspeicheldrüsenentzündung
- b die Dickdarmentzündung
- c die Dünndarmentzündung
- d das Zwölffingerdarmgeschwür
- e die Leberentzündung
- f die Speiseröhrentzündung

13

das Geschwür, das -steinleiden,
die -entzündung

15

1. ist, 2. haben, 3. sind, 4. hat, 5. haben, 6. hat,
7. Haben, 8. Sind, 9. haben, 10. Sind, 11. Haben,
12. Haben, 13. Sind, 14. Haben

16

1. Ich habe Frau Müller eine Kopfschmerz-
tablette gegeben. 2. Ich habe Herrn Özlem zum
EKG gebracht. 3. Ich habe das Blut schon ins
Labor gebracht. 4. Haben Sie Ihre Tabletten
genommen? 5. Ich habe Ihren Befund gelesen.
6. Ich habe gestern den Verband von Herrn
Schmidt gewechselt. 7. Ich habe Dr. Kazanski
Bescheid gesagt. 8. Ihre Tochter hat vor einer
Stunde angerufen. 9. Haben Sie Ihre Versiche-
renkarte mitgebracht? 10. Ich habe Herrn Evertz
beim Waschen geholfen.

Kapitel 8

1a

- die Lungenentzündung (-en)
- die Luftröhrentzündung (-en)
- die Herzbeutelentzündung (-en)
- die Brustfellentzündung (-en)
- der Speiseröhrenkrebs (Sg.)

1b

der -krebs (Sg), die -entzündung (-en)

2c

1 f, 2 r, 3 f, 4 f, 5 f, 6 r, 7 f, 8 f

6b

Tücher, Skalpell, Drainage, Nadel

7 1 A, C, E; 2 C; 3 B, F; 4 D; 5 G

8

intramuskulär, die Magensonde (-n), intravenös,
subcutan, das Elektrokardiogramm, der Dauer-
katheter (-) / Blasenverweilkatheter (-), der
Zentrale Venenkatheter (-), der Milliliter (-), das
Milligramm (-)

9a

Fr. Schumann
1. (ankreuzen:) alle 15 Min.
2. (unterstreichen:) sofort
3. 16
4. keine
5. 0,5 ml Dipidolor b. B.
6. 16
7. und 8. nach Plan
9. Urinausscheidung

10b

In der Spalte „Hz.“ trägt der/die
Dokumentierende sein/ihr Handzeichen ein.
Von links nach rechts stehen bei den Lösungen
die Eintragungen für Uhrzeit, RR und Puls. Die
weiter auszufüllenden Spalten sind jeweils in
Klammern vermerkt:

14.45, 110/80, 84
15.00, 115/85, 80, (Sonstiges:) Laborkontrolle
15.20, 115/80, 84
15.45, 110/85, 80, (Ausfuhr, Drainagen:) 300 ml
(Ausfuhr, DK:) 500 ml
16.30, 115/90, 84
17.20, 115/85, 88
18.00, 120/85, 88
18.50, 125/85, 92, (Medikamente ...) ½ Amp.
Dipidolor i.m.
19.30, 115/90, 84

11b

Schmerzen, Mobilisation, Essen, Trinken

17

1. C/G, 2. A/B, 3. D, 4. F, 5. A/C/F/G,
6. C/G, 7. E

18

{1} seit, {2} um, {3} seit, {4} vor,
(5) Während, (6) Nach, (7) Ab, (8) Bis

Kapitel 9

2

1 B, 2 C, 3 D, 4 A

3

Diagnostik/Konsile: Montag neurologisches
Konsil, morgen Gastroskopie, Dienstag
Abdomensonno, Heute Rö-Thorax
Pfleßmaßnahmen: 3 x tgl. Fußbad, 2 stdl.
Umlagern, 3 x tgl. Temperaturkontrolle,
tgl. Beine wickeln, Atemgymnastik, 2 x tgl.
Sitzbad, 2 x tgl. VW, Ferse frei lagern

4

Diagnostik/Konsile: Röntgen, pfleger. Maßn.:
Verbandswechsel, pfleger. Maßn.: Beine
wickeln, pfleger. Maßn.: Umlagern, pfleger.
Maßn.: Temperaturkontrolle, Diagnostik/
Konsile: Sonographie (Ultraschall), pfleger.
Maßn.: Fußbad, Diagnostik/Konsile: EKG,
pfleger. Maßn.: Atemgymnastik

5a

A: Guten Morgen, Herr Evertz.
P: Guten Morgen, Herr Doktor.
A: Wie geht es Ihnen?
P: Mir geht es nicht so gut.
Sr: Herr Evertz war heute Nacht so tachykard.
A: Aha, er war tachykard.
P: Was habe ich letzte Nacht getan?
A: Sie hatten Herzrasen.
P: Ach so.
A: Hat Herr Evertz denn über Angina Pectoris
geklagt?
P: Wie bitte?
A: Haben Sie einen Druck auf der Brust gehabt?
P: Nein, das war vor zwei Tagen zum letzten Mal.

A: Wir schreiben Ihnen trotzdem gleich ein EKG. –
Schwester Svetlana, rufen Sie bitte im EKG an.

Sr: Okay.

A: Und wir müssen zweistündlich Blutdruck und
Puls kontrollieren.

Sr: Ja, das machen wir.

A: Ist denn heute Morgen Labor gelaufen?

Sr: Moment, das sehe ich nach.

A: Herr Evertz, ist bei Ihnen heute Morgen Blut
abgenommen worden?

P: Ja, da war jemand bei mir.

A: Dann sehen Sie bitte nach, ob wir schon die
Laborwerte von heute Morgen haben.

Sr: Ja, ich sehe gleich nach.

A: Herr Evertz, ich komme später noch mal zu
Ihnen, wenn wir die Ergebnisse haben.

P: Danke, Herr Doktor.

A: Bis gleich.

6

viele Abkürzungen, knapp, unvollständige Sätze

7a

Dialog 1: Herr Thorn

Anordnungen: 3 x tgl. inhalieren

Durchgeführte Diagnostik/Konsile – keine
Eintragung

Pfleßmaßnahmen: 3 x tgl. inhalieren

Pfleßbericht: Pat. konnte nicht schlafen, hatte
Husten.

7b

Dialog 2: Herr Grandi

Anordnungen: Rö li Arm, nachts Bettgitter

Durchgeführte Diagnostik/Konsile: Rö li Arm
(diese Eintragung wird erst vorgenommen,
wenn Untersuchung erfolgt ist).

Pfleßmaßnahmen: nachts Bettgitter

Pfleßbericht: Pat. war sehr unruhig, ist aus dem
Bett gefallen, Arzt informiert.

Dialog 3: Hr. Schäfer

Anordnungen: 3 x tgl. Fußbad, Ferse frei lagern

Durchgeführte Diagnostik/Konsile: keine Eintra-
gung

Pfleßmaßnahmen: 3 x tgl. Fußbad, Ferse frei
lagern



Pflegebericht: *kleine offene Stelle an der rechten Ferse*

8b

Pat. nachts verwirrt - Herr Grandi
Fieber, 4 stdl. Temp.kontr., Eis Leiste – Herr Rose
Heute E, VW, Medikamente mitgeben – Herr Meier
Mob., Waschen am Waschbecken – Frau Schmitz
Pat. hat sehr starke Schmerzen. Schmerztropf? – Herr Schröder

10 a

22: H. Pusche: heute Nacht Herzasen, Dr. Stahl ist informiert. Heute EKG, anrufen, ob er gleich kommen kann.

20: H. Scheppler, 54 Jahre, Verdacht auf (oder V.a.) Bronchial-Carcinom.
Hilfe Waschen am Waschbecken, vor Aufstehen RR-Kontrolle, zu Hause kollabiert. Dreimal täglich inhalieren.

20: H. Lange heute Magenresektion. Rasieren, elf Uhr OP, Prämed. 10.30 Uhr, sehr nervös.

18: Frau Rose heute E. vorher VW li Bein; ist unsicher, ob sie gut zu Hause zurechtkommt, Pflegedienst ist informiert. Medikamente für heute und morgen früh mitgeben.

12

2. Frau Schulz wird (von Dr. Kupka) operiert.
3. Der Pflegedienst wird (von Schwester Svetlana) informiert. 4. Frau Schulz wird (von Pfleger Achim) mobilisiert.
5. Herr Gellert wird (von der MTA) geröntgt.

13

2. Herr Gellert muss geröntgt werden. 3. Der Verband von Frau Wächter muss gewechselt werden. 4. Die Wunde von Frau Wächter muss fotografiert werden. 5. Bei Herrn Müller muss der Blutdruck kontrolliert werden. 6. Bei Herrn Rose muss die Temperatur kontrolliert werden. 7. Bei Frau Salieri muss ein EKG geschrieben werden. 8. Herr Klein muss untersucht werden.

9. Frau Huber muss auf die Intensivstation verlegt werden. 10. Die Angehörigen von Frau Huber müssen informiert werden.

Kapitel 10

1

Organe: das Herz, der Darm, die Leber, die Niere, die Lunge
Teile des Herzens: linker Vorhof, die linke Kammer, der rechte Vorhof, die rechte Kammer
Gefäße: die Lungenvene, die Lungenarterie, die Lungenkapillaren, die Aorta, die Venen, die Kapillaren, die Arterien

2

Anwendungsgebiete
Nebenwirkungen
Zusammensetzung
Wechselwirkungen
Gegenanzeigen
Art der Anwendung
Dosierung

4

In den Mund
Überempfindlichkeit gegen Glyceroltrinitrat
Angina pectoris
Kopfschmerzen, Kreislaufkollaps
blutdrucksenkenden Präparaten

5a

Beipackzettel spricht den medizinischen Laien an, erklärt ausführlich

Internetseite: Fachinformationen, Fachwörter, viele Abkürzungen, Verweise wie z. B. N 40

5b

Anw.-beschränk. = Anwendungsbeschränkungen, Schwang./Stillz. = Schwangerschaft/Stillzeit, Nebenw. = Nebenwirkungen, Wechselw. = Wechselwirkungen, Tox.= Intoxikationen, Warnhinw. = Warnhinweise, Hinw. = Hinweise, Dos. = Dosierung, KP= Klinikpackung, AP = Anstaltspackung

5c

1. bei Feld „Suche“ eingeben
2. bei „Anw.“
3. indem man „N40“ anklickt.

6a 1: Hr. Droste C, 2: Lena Schmitz A,
Frau Lange B

6b

Supp. = das Suppositorium, Filmtbl. = die
Filmtablette, AT = die Augentropfen (PL.), Tbl. =
die Tablette (-n), NT = die Nasentropfen (Pl.),
Vag.supp. = das Vaginalsuppositorium/
Scheidenzäpfchen, z. N. = zur Nacht, b.B. = bei
Bedarf

7

2x1 Kps. Adalat, 1-0-0 Provas 80, b. B. 20 Tr.
Novalgin, 3x tgl. Tannosynt-Sitzbad, 3 x tgl.
Otriven NT, z. N. 1 Tbl. Aponal 100, 3 x tgl. 1
Vomex 150 supp.

9

1 C, 2 F, 3 D, 4 B, 5 A, 6 D, 7 H, 8 A, 9 E, 10 G

17

2. Sie bekommen die roten Kapseln nicht mehr,
weil wir ein anderes Medikament ausprobieren.
Weil wir ein anderes Medikament ausprobieren,
bekommen Sie die roten Kapseln nicht mehr.
3. Weil Sie eine Bindehautentzündung haben,
gibt Ihnen die Schwester Augensalbe ins Auge.
Die Schwester gibt Ihnen Augensalbe ins Auge,
weil Sie eine Bindehautentzündung haben.
4. Weil wir für die Operation die Röntgenbilder
brauchen, röntgen wir Sie. Wir röntgen Sie, weil
wir für die Operation die Röntgenbilder brau-
chen. 5. Sie müssen die Antithrombosestrümpfe
tragen, weil Sie viel liegen müssen. Weil Sie viel
liegen müssen, müssen Sie die Antithrombose-
strümpfe tragen.

20

2. Nehmen Sie bitte die weiße Tablette, wenn
Sie gegessen haben. 3. Klingeln Sie bitte, wenn
Sie mich brauchen. 4. Rufen Sie mich bitte,
wenn Sie das nicht allein schaffen. 5. Legen Sie
sich bitte wieder ins Bett, wenn Sie mit dem
Waschen fertig sind. 6. Unterschreiben Sie bitte
den Aufklärungsbogen, wenn Sie ihn gelesen
haben.

21

1. Wenn Sie weitere Fragen haben, fragen Sie
bitte bei der Visite. 2. Wenn Sie gegessen
haben, nehmen Sie bitte die weiße Tablette.
3. Wenn Sie mich brauchen, klingeln Sie bitte.
4. Wenn Sie das nicht allein schaffen, rufen Sie
mich bitte.
5. Wenn Sie mit dem Waschen fertig sind, legen
Sie sich bitte wieder ins Bett.
6. Wenn Sie den Aufklärungsbogen gelesen
haben, unterschreiben Sie ihn bitte.

Kapitel 11

1b

C4, Schwester Naomi
Kann ich Ihnen helfen
den Umständen entsprechend
operiert worden
Geben Sie mir bitte ihre Telefonnummer
auf der Station ist

3

1 unhöfl., 2 höfl., 3 höfl., 4 unhöfl., 5 höfl.,
6 unhöfl., 7 unhöfl., 8 höfl.

4

Möglichkeiten:
Stehen Sie bitte auf.
Ich habe leider keine Zeit.
Swetlana, könntest du mir bitte helfen?
Ich möchte bitte Frau Dr. Kazanski sprechen.
Es tut mir leid, Dr. Stahl ist im Moment nicht da.
Rufen Sie bitte später wieder an.



7

Kalium, Thrombozyten, Hämatokrit,
Hämoglobin, Blutzucker, Calcium
Lösungswort: Natrium

8

Hb 16,0; Hb sechzehn.
Hk 38: Der Hk ist achtunddreißig.
Leukos 7.500: Siebentausendfünfhundert
Leukos.
Thrombos 310.000: Dreihundertzehntausend
Thrombos.
K 4,2: Kalium vier Komma zwei.
Na 132: Natrium hundertzweiunddreißig.
Ca 2,4: Das Calcium ist zwei Komma vier.
BZ 69: Der BZ ist neunundsechzig.

9

Hb 11,2, Hk 32, Leucos 4.500, Thrombos 250.000.
Kalium 4,3, Natrium 123, Calcium 2,2

10 a

K 4,8, Calcium 2,1, Na 138,
Hb 10,8, Hk 33.
Thrombos 290.000, Leukos 18.000.

11a

Stahl. Sie haben mich angefunkelt, was ist los?
Ist bei ihr schon Blutdruck gemessen worden?
Hat sie sonst noch Beschwerden?
Dann geben Sie ihr bitte schon mal 2 Hübe
Nitro®, ich komme sofort vorbei und wir
verlegen sie dann auf die Intensivstation.
Bis gleich.

14

1. A/E/F/G, 2. A/D/E/F/G, 3. A/D/E/F,
4. A/D/G, 5. B/C/H, 6. B/C/H, 7. B/C/H,
8. A/E/F

15

1. ob/wann/wohin/warum, 2. ob, 3. wie,
4. wie/wann, 5. wann, 6. ob/wann

17

mögliche Lösungen: 1. Könnten Sie bitte zur
Untersuchung gehen?

2. Waschen Sie sich bitte. 3. Herr Dr. Stahl ist
heute leider nicht da. 4. Die Physiotherapeutin
hat heute leider keine Zeit. 5. Ich kann Dr.
Kazanski gerade leider nicht erreichen. 6. Es tut
mir leid, aber Ihre Mutter kann am Wochenende
noch nicht entlassen werden. 7. Könntest du
bitte am Wochenende Frühdienst machen?
8. Gib mir doch mal (bitte) / (bitte) mal das
Laken. 9. Sagen Sie mir bitte mal die Werte von
Herrn Schulz. 10. Wiederhol das bitte. 11. Nimm
doch bitte die CD mit den Röntgenbildern mit.

Kapitel 12

1

HWS = die Halswirbelsäule
BWS = die Brustwirbelsäule
LWS = die Lendenwirbelsäule
das Steißbein

3

r - r - f - r - f - f - f

6

die Wundmanagerin
Verbandwechsel
Geruch
Foto
Wunddokumentation

7a

Patientenstammdaten: Name, Geburtsdatum,
Adresse; Visitendatum, Gewicht, Größe, BMI
(= Body Mass Index)

7b

Malleolus lateralis links = linker Außenknöchel
(am Fuß)

16

1. höher, 2. niedriger, 3. besser, 4. schneller,
5. schlechter, 6. weniger



17

Mögliche Lösungen: Ihr Blutdruck ist so hoch/niedrig wie gestern. Ihr Blutdruck ist höher/niedriger als heute Morgen. Ihre Temperatur ist so hoch/niedrig wie vor drei Stunden. Ihre Temperatur ist höher/niedriger als nach der OP. Ihre Blutwerte sind so schlecht/gut wie vor zwei Tagen. Ihre Blutwerte sind schlechter/besser als gestern. Ihre Wunde ist so klein/groß wie gestern. Ihre Wunde ist kleiner/größer als nach der OP.

Berufssprache für Ärzte und Pflegekräfte

Deutsch im Krankenhaus

Neu

Lehrerhandreichungen

- Informationen zu Zielgruppe und Einsatzmöglichkeiten
- Erläuterungen zu Konzept und Lehrwerksbestandteilen
- knappe, übersichtliche Vorschläge zum Unterrichtsablauf
- Hinweise zu beruflichen und fachlichen Besonderheiten
- Lösungsschlüssel

Komponenten

- Lehr- und Arbeitsbuch
- 2 Audio-CDs
- Lehrerhandreichungen

Downloads, Infos & mehr

[www.langenscheidt.de/
deutsch-im-krankenhaus](http://www.langenscheidt.de/deutsch-im-krankenhaus)



Langenscheidt

ISBN 978-3-468-49528-1



9 783468 495281